



VORSTANDS- VORSITZENDER

Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark

Seite 6

In dieser Ausgabe:

Seite 28
TRAUMANETZWERK
Realisierung

Seite 29
MOBILE INTENSIVSTATION
Inbetriebnahme

Seite 32
INVESTITIONEN 2022
Bauvorhaben

OPELMANIA

Der Lenz ist da!

Jungwagen für kurze Zeit
zu sensationellen Preisen

JETZT ZUSÄTZLICH:

bis zu € 2.022,-
Frühbucherbonus

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **VORSTANDSVORSITZENDER.** Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark
- 8 **LKH HOCHSTEIERMARK.** Verbund

PERSONAL

- 13 **EHRENZEICHEN.** Univ.-Prof. Dr. KH Tscheliessnigg
- 14 **eLEARNING.** Neue Module
- 17 **RECHT.** Neuigkeiten

GESUNDHEIT

- 21 **HerzMobil.** Zentren
- 24 **30 JAHRE.** Geburten im LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 26 **GESUNDER GENUSS.** Frisches Grün
- 28 **TRAUMANETZWERK.** Steiermark
- 29 **MOBILE INTENSIVSTATION.** Segnung
- 30 **OSIA-IMPLANTAT.** LKH-Univ. Klinikum Graz

QUALITÄT

- 31 **MODERNISIERUNG.** Sonderklasse-OP-Gruppenschema

INFRASTRUKTUR

- 32 **INVESTITIONEN.** Für die Landeskrankenhäuser
- 37 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort
- 37 **TRIAGE VERORTUNG.** Standort Bruck a.d. Mur

PANORAMA

- 38 **ZÖLIAKIE.** Gut geplant
- 40 **FRIEDA.** Therapiehund
- 40 **IHREM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Vorsätze
- 43 **IMPRESSUM.** Erweitert



21

HERZMOBIL

© Adobe Stock



24

STANDORT FELDBACH.

© Adobe Stock



26

GESUNDER GENUSS.

© Adobe Stock



29

MOBILE INTENSIVSTATION.

© M. Kanizaj / LKH-Univ. Klinikum Graz



32

INVESTITIONEN.

© Arge Tinchon-Now Architektur

Titelseite: Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark © M. Kanizaj / LKH-Iniv. Klinikum Graz

Freude am Fahren



THE 2 ACTIVE TOURER



Gady

www.gady.at

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstraße 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0

Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0

Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0

Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0

Deutsch Goritz* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0

Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

Mitglied der
GADY Family

*Verkaufsfiliale von Gady Graz

BMW 2er Active Tourer: von 100 kW (136 PS) bis 150 kW (204 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt von 4,8 l bis 6,2 l/100 km, CO₂-Emissionen von 126 g bis 141 g CO₂/km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.



© W. Stieher

**Der KAGes-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark,
Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Voller Zuversicht können wir in dieser ersten diesjährigen Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung G'sund in das Jahr 2022 blicken. Denn die letzten Jahre haben klar gezeigt, dass wir gemeinsam selbstbesondere Herausforderungen wie die Corona-Pandemie gut bewältigen können. In der bewährten Zusammenarbeit sowohl zwischen den LKH und Verbänden der KAGes wie auch über die Trägergrenzen hinaus mit den Kolleginnen und Kollegen in den steirischen Ordensspitälern haben wir es erreicht, dass aus der Steiermark kein einziger COVID-Patient aus Kapazitätsgründen in ein anderes Bundesland verlegt werden musste. Und auf diesem Erfolgsweg werden wir die Gesundheitsversorgung im Land auch weiterhin optimistisch in die Zukunft führen. Denn wie in jedem erfolgreichen Team können wir uns aufeinander verlassen, können darauf vertrauen, dass in allen steirischen Spitälern exzellente

Expertinnen und Experten an der Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten im Land arbeiten. Und wenn alle ihren jeweiligen Expertisen gemäß zum Einsatz kommen, jeder das tun kann und darf, was er bzw. ein Team besonders gut kann, dann können wir uns alle darauf verlassen, in einem Netzwerk tätig zu sein, das den Steirerinnen und Steirern eine Spitalsversorgung auf einem, im internationalen Vergleich, höchsten Niveau für die Zukunft sichert. Beispiele dafür werden in den Artikeln dieser Ausgabe des G'sund in Form des neuen Traumazentrums der KAGes für den Süden der Steiermark und den Strukturierungsmaßnahmen im Bereich des LKH Hochsteiermark beschrieben. Begleitet wird dieser Weg durch eine Vielzahl an Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung innerhalb des Unternehmens KAGes und im Bundesland Steiermark mit all seinen Bildungseinrichtungen. Dies ermöglicht

im ärztlichen Bereich, in der Pflege, im medizinisch-technischen und therapeutischen Dienst sowie im Bereich der Verwaltung mittlerweile einen breiten Fächer an Entwicklungsmöglichkeiten, die fachliche Entwicklung wie auch den persönlichen Karriereweg betreffend.

Dem Unternehmen KAGes ist es ein Anliegen die persönlichen Fortbildungswünsche seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiter tatkräftig zu unterstützen und damit einen wesentlichen Beitrag zum großen Bemühen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine bestmögliche medizinische Versorgung in der Steiermark zu leisten.

In diesem Sinn bitten wir Sie für das Jahr 2022 weiter um Ihren ungebrochenen Einsatz und Ihr beeindruckendes Engagement, welches nicht nur uns in der Unternehmensleitung, sondern vielmehr noch der gesamten Bevölkerung Sicherheit und Zuversicht vermittelt. ■

Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)

Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)

„Wir wollen unsere KAGes gemeinsam mit Dir weiterentwickeln“

Neuer Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark

Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark eilt ein beachtlicher Ruf voraus – als Arzt und als Spitalsmanager. Seit 1. Dezember 2021 steht der habilitierte Facharzt für Innere Medizin/Angiologie und Intensivmedizin und Ingenieur für Maschinenbau an der Spitze der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. und bildet mit Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA den Vorstand.

Als medizinischer Leiter der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder waren Sie für alle Einrichtungen des Ordens in Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei zuständig. Inwiefern lassen sich die Erfahrungen, die Sie dadurch sammeln konnten, in die KAGes einbringen und wie haben Sie die erste Zeit in Ihrer neuen Funktion erlebt?

Gerhard Stark: Die Aufgaben sind sehr gut vergleichbar, denn da wie dort gibt es einen Träger, dem es gelingen muss, die individuellen Bedürfnisse in den einzelnen Krankenanstalten zu erkennen, mit dem Wissen der Mitarbeiter aus diesen Einrichtungen bestmögliche Lösungen für die herrschenden Herausforderungen zum Wohl unserer Patienten zu erarbeiten und Unterstützungsleistung auf breiter Basis zu sichern. Die Trainingsstrecke, die ich in meiner Vergangenheit und damit in

meiner Vortätigkeit durchlaufen durfte, haben mich recht fit für die Aufgaben, die ich hier in der KAGes vorfinde, gemacht. Es wird mir das Gefühl vermittelt, angenommen zu sein, verbunden mit der klaren Botschaft „Wir wollen unsere KAGes gemeinsam mit Dir weiterentwickeln“.

Wenn Sie an Ihren Berufseinstieg als Arzt zurückdenken: Gibt es Parallelen zum jetzigen Schritt?

Ja, die Neugier auf das, was kommt und die Freude, ein Teil eines Ganzen zu sein, das sich zum obersten Ziel gesetzt hat, Menschen zu helfen – wie es auch das Motto unserer KAGes ausdrückt: „Menschen helfen Menschen“.

Sie übernehmen die Funktion in denkbar schwierigen Zeiten – wo setzen Sie als Allererstes an, um die angespannte Situation in den durch die Pandemie belasteten LKH zu entschärfen?

Hierzu ist zu sagen, dass die Pandemie zurzeit von Seiten der KAGes-Krankenhäuser sowie auch von der medizinischen Universität und all den anderen Krankenanstaltenträgern in der Steiermark in einer großen Gemeinsamkeit bestmöglich bewältigt wird. Es ist diese Gemeinsamkeit zwischen den Krankenanstalten und den Kollegen im niedergelassenen Be-

reich, die es von meiner Seite her bestmöglich zu unterstützen gilt.

Welche Herausforderungen gilt es zu meistern?

Kurzfristig steht, wie erwähnt, natürlich die Bewältigung der Corona-Pandemie im Vordergrund, doch auch hier ist bereits ein Wandel hin zu einer gewissen Routine zu erkennen. Unstrittig bleibt jedoch die dadurch bedingte außerordentliche Belastung des Gesundheitspersonals, insbesondere in den Krankenhäusern und hier z. B. auf den Intensivstationen. Eines der brennendsten Themen zur Zeit ist die Verfügbarkeit von Gesundheitspersonal, und das wird es noch weiter bleiben. Die sich rasant entwickelnden Methoden in der Medizin – z. B., dass mehr Behandlungen im ambulanten Bereich durchgeführt werden können – machen strukturelle Anpassungen notwendig. Auch die angespannte Personalsituation muss zu einem Zusammenrücken von Gesundheitseinrichtungen und intensiveren Kooperationen führen.

In den KAGes-Spitälern fehlt ärztliches, aber auch Pflegepersonal. Was sind die Ursachen? Wie ist das Problem behebbar?

Hierfür gibt es keine simple Antwortformel. Jede Situation ist einzeln zu betrachten, und es sind entsprechende Schlüsse zu ziehen. Fest steht sicher, dass der Nachwuchs an vielen Stellen bei nahezu jedem Krankenhausträger in Österreich und darüber hinaus fehlt. Dieses Problem ist allein schon aufgrund der demografischen Entwicklung nur bedingt lösbar. Das Ausbilden einer Kultur hin zur Prozessoptimierung kann ein kurzfristig bedeutsamer Schlüssel sein, die Digitalisierung und Automatisierung – beschleunigt durch künstliche Intelligenz – ein mittelfristiger Lösungsansatz. Begleitend dazu sind alle Maßnahmen voranzutreiben, die ein attraktives Arbeitsumfeld ausmachen.

Welche Pläne haben Sie, um weiterem brain drain zuvorzukommen? Was brauchen die Mitarbeiter, um sich weiterhin in der Lage zu fühlen, ihren Job ausüben zu können?

Ohne einen ausführlichen Nachdenkprozess ist diese Frage nicht zu beantworten. Die Pandemie hat in so kurzen Zeitintervallen Veränderungen gebracht, sodass einfache Rezepte aus



(v.l.n.r.): Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark, Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA.

weiterentwickeln“

dem Methodenschatz des Personalmanagements nicht ausreichen. Investition in Motivationsarbeit scheint mir hier das Gebot der Stunde. Es ist zunehmend mehr die Sinnfrage im eigenen Handeln, so meine Beobachtung, die entscheidet, ob sich jemand weiter in seinem Beruf engagiert: Damit gewinnen Ausbildung, Weiter- und Fortbildung zunehmend an Wert, ebenso das Arbeitsklima – und im Bereich der Pflegeberufe beobachte ich einen Wandel der Bedürfnisse von der Organisationskarriere hin zur Fachkarriere.

Sie kennen die Welt der KAGes ebenso gut wie die der Ordenskrankenhäuser. Was sind die markanten Unterschiede? Wo gibt es weitgehende Gleichheit?

Ich könnte mir vorstellen, mich zu dieser Thematik zum Verfassen eines Buches verleiten zu lassen – dies allerdings erst in zehn Jahren – nun bin ich erstmal wieder in der Welt der KAGes angekommen. Eines kann ich allerdings verraten: Die Summe aller Problemfelder und Erfolgsgeschichten ist da wie dort nahezu gleich, lediglich die Ausprägungen sind unterschiedlich. ■

Quelle:
Klinoptikum 4|2021,
ÄRZTE Steiermark 12|2021



© W. Stieber

INFO

Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark wurde am 13. September 1961 in Friesach geboren und besuchte nach dem Gymnasium in St. Veit/Glan die HTL für Maschinenbau in Klagenfurt. Von 1981 bis 1986 studierte er in Graz Medizin und hat 1992 im Fach Innere Medizin habilitiert. Seit 1993 ist er FA für Innere Medizin und Zusatzfacharzt für Angiologie und für Intensivmedizin. Von 2003 bis 2011 war er Vorstand der Abt. für Innere Medizin am LKH Deutschlandsberg. Die Funktion des ÄD übte er im KH der Elisabethinen Graz (2011 bis 2016), ab 2012 zusätzlich auch im Marienkrankenhaus Vorau aus. Seit 2016 war er ÄD der Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder Österreich, wobei er diese Funktion noch bis Ende Jänner 2022 parallel zur Vorstandsfunktion in der KAGes bekleidete. Stark hat etliche Stipendien und Preise erhalten, Forschungsprojekte und wissenschaftliche Kongresse durchgeführt und eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht. Des Weiteren war er auch im kommunalen Bereich und in diversen Interessensvertretungen aktiv. Er war Gemeinderat und Geschäftsführender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates seiner Heimatgemeinde Mooskirchen, ist seit 2004 Bereichsfeuerwehrarzt für Voitsberg. Stark ist verheiratet und hat drei Kinder.



© M. Kanizaj / LKH-Univ. Klinikum Graz

„Stolz auf unsere Spitäler“: ein Gespräch mit dem neuen KAGes- Vorstandsvorsitzenden Gerhard Stark



„Eigentlich wollte ich Tierarzt werden,“ verrät KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark in der 14. Folge des Podcasts „Sprechstunde am Uniklinikum“. Aber statt an die Vet-Med führte ihn sein Weg zuerst an die HTL für Maschinenbau und letztendlich in die Humanmedizin. Und wie das Leben so spielt, war die Leitung der KAGes eigentlich auch nicht in seiner Lebensplanung vorgesehen. Um in seiner jetzigen Funktion dennoch nah an den Patienten zu bleiben, trifft man den Internisten nach wie vor auch in seiner Ordination. In dieser Podcast-Folge erzählt er außerdem über seine Pläne für die KAGes und die aktuelle COVID-Situation. Wie sich die Pandemie entwickeln wird? Das kann und will der neue Vorstandsvorsitzende aber nicht vorhersagen. Was er mit Sicherheit weiß: „Die steirische Bevölkerung darf und kann sich auf ihr Gesundheitssystem verlassen.“ ■



Link zum Podcast.



© KAGes

LKH Hochsteiermark wächst weiter ...

LKH Mürzzuschlag seit 01.01.2022 als dritter Standort integriert

Wie im KAGes-Masterplan 2025/2030 in der Phase 2 (2020 - 2025) vorgesehen, ist nun der Standort Mürzzuschlag u.a. mit dem Ziel der Neuausrichtung der Versorgung im Bereich der Chirurgie sowie Orthopädie und Traumatologie organisatorisch an das Schwerpunktkrankenhaus LKH Hochsteiermark eingegliedert.

Damit soll das medizinische Know-how in der Ausbildung und Versorgung betreffend Akutgeriatrie und Remobilisation, die Aufrechterhaltung der Basisversorgung, Weiterentwicklung der Schwerpunktversorgung hinsichtlich Allgemein Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie sowie die Nutzung von Synergien im Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich realisiert werden.

Projektumsetzung

Mit dem Kick-off im Dezember 2020 begannen intensive Vorbereitungen zur Zusammenführung der 3 Standorte. Mit der Projektleitung beauftragt wurde BDir. Harald Kapeller, MBA MBA. Als Projektassistenz unterstützte den Projektleiter Mag. Robert Skorjanz. Projektbeauftragte, wie bereits bei einigen erfolgreichen Verbundprojekten in der KAGes, war Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS, Prokuristin der KAGes.

In einem ersten Schritt wurden bis Ende Februar 2021 umfangreiche IST-Analysen durchgeführt, um Kernaufgaben, Qualitätsmerkmale und das eingesetzte Personal in den Aufgaben- und Verantwortungsbereichen zu identifizieren. Zu den definierten Arbeitspaketen gab es eine Vielzahl von Sub-Arbeitspaketen, in welchen die verantwortlichen Mitarbeiter die Inhalte miteinander analysierten, abstimmten und für die weiteren Entscheidungsgrundlagen

aufbereiteten. Hierbei war es das Ziel, bestehenden Abläufe und Strukturen zu verbessern und die Synergien innerhalb des Verbundes bestmöglich umzusetzen.

Auf Basis der IST-Analyse erfolgte die Erarbeitung der SOLL-Konzeptionen, welche in einem Aktivitätenplan gemündet sind und im Rahmen einer Projektausschusssitzung am 19.07.2021 abgenommen wurden. In der Soll-Konzeption konnten auch weitere Potentiale über das Jahr 2022 hinausreichend dargestellt und als Umsetzungsempfehlung eingebracht werden. Anschließend wurden die To-Do's gemäß dem Aktivitätenplan, mit besonderem Fokus auf die für die Verbundbegründung erforderlichen Tätigkeiten, strukturiert und gemeinsam abgearbeitet.

Bereits im September 2021 konnte die Telefonanlage aller drei Standorte auf einen Nummernkreis zusammengeschlossen werden.

Die Umwandlung der dislozierten chirurgischen Ambulanz am Standort Mürzzuschlag in eine „dislozierte Traumaambulanz“ am Standort Mürzzuschlag sowie Anbindung an die „Mutterabteilung“ der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie am Standort Bruck a. d. Mur erfolgte ebenfalls schon vor der Verbundgründung im Oktober 2021.

Neustrukturierung der Abteilungen für Chirurgie

Die geplanten Neuerungen im Zuge der Verbunderweiterung und die Neustrukturierung der Abteilungen für Chirurgie am LKH Hochsteiermark bringen sowohl personelle als auch funktionelle Veränderungen mit sich, welche stufenweise umgesetzt werden. Unter Beteiligung der Mitarbeiter von KAGes Ma-

nagement und Services sowie Kollegen aus den verschiedenen Berufsgruppen aller drei Krankenhausstandorte wurde ein umsetzbares Konzept erarbeitet. Ab Juli 2022 sind laut derzeitigem Stufenplan u.a. folgende Maßnahmen geplant:

- Auflösung der Departmentstruktur am Standort Bruck a. d. Mur und Etablierung der Abteilung für Allgemein Chirurgie und Gefäß Chirurgie mit einem eigenen Primariat (inkl. Bettenerweiterung).
- Verortung der Allgemein Chirurgie inkl. Verlagerung des allgemein-, visceral- und onkologisch-chirurgischen Leistungsgeschehens vom Standort Bruck a. d. Mur an die Abteilung für Chirurgie des Standorts Leoben. Spezielle, derzeit in Bruck a. d. Mur erbrachte chirurgische Leistungen (z.B. Schrittmacherimplantationen, Varizen) werden künftig an der Abteilung für Allgemein Chirurgie und Gefäß Chirurgie am Standort Bruck a. d. Mur durchgeführt.
- Am Standort Bruck a. d. Mur verbleibt innerhalb der Regelbetriebszeit (werktags von Montag bis Freitag, 07.30 Uhr - 14.30 Uhr) eine Ambulanz für Allgemein Chirurgie für die Betreuung von Akut- und Kontrollpatienten und die Erbringung notwendiger Konsiliarleistungen für alle Fachabteilungen des Standorts Bruck a. d. Mur.
- Bei Notwendigkeit von allgemein chirurgischer Unterstützung in der Versorgung von polytraumatisierten Patienten im regionalen Traumazentrum (RTZ) Bruck (geplant ab 01.07.2022) kann außerhalb der Regelbetriebszeit jederzeit ein Facharzt für Chirurgie der chirurgischen Abteilung des Standortes Leoben angefordert werden.

- Die neu zu gründende Abteilung für Allgemein Chirurgie und Gefäßchirurgie übernimmt zusätzlich das Wundmanagement vom Standort Müzzuschlag. Die Öffnungszeiten der Terminambulanz werden von bisher 2 Tagen pro Woche auf 3 Tage pro Woche ausgeweitet. Zusätzlich wird an den übrigen Tagen eine Gefäßchirurgische Akutambulanz am Standort Bruck a. d. Mur vorgehalten (24/7).
- Im Gegenzug wird die traumatologische Versorgung am Standort Bruck a. d. Mur als Traumazentrum der Obersteiermark konzentriert und weiter ausgebaut. In diesem Zusammenhang werden auch die Bettenkapazitäten an der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie erweitert.

Zusammenführung der Direktionen

Der bisherige Ärztliche Direktor des LKH Hochsteiermark, Dr. Heinz Luschnik, MSc ist mit Ende 2021 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Seit 01.01.2022 ist als Ärztlicher Direktor des LKH Hochsteiermark Prim. Dr. Erich Schaflinger, MSc eingesetzt. Er leitet darüber hinaus weiterhin die Abteilung für Innere Medizin am Standort Müzzuschlag. An jedem Verbundstandort ist zudem zumindest eine Stellvertretung etabliert. Im Bereich der Pflegedirektion wurde die Geschäftsordnung der Pflegedirektion auf den Standort Müzzuschlag ausgeweitet und durch die Schaffung eines Dienstpostens der Pflegeleitung die

einheitlichen Qualitätsstandards sichergestellt.

Die Bereiche der Betriebsdirektion wurden unter einer gemeinsamen Leitung der Organisationseinheiten Finanzwesen und Patientenmanagement, Einkauf, Wirtschaftsbetriebe sowie IT-Systembetreuung und Sprachkommunikation zusammengefasst. Die Büros des Personalmanagements Bruck und Leoben werden weiterhin getrennt geführt, wobei die Leiter jeweils als Stellvertreter des Betriebsdirektors fungieren. Das Personalmanagement Müzzuschlag wurde in das Personalmanagement Bruck a. d. Mur integriert. Mögliche Optimierungspotentiale und/oder Einsparungspotentiale liegen noch im Bereich der Wäscheversorgung, der Forcierung des gemeinsamen Einkaufs von Lebensmitteln sowie der Optimierung der Personaleinsatzplanung nach Best Practice. Wir sind überzeugt, mit dieser geplanten stufenweisen Neuausrichtung im Sinne von „Best point of Service“ für unsere Patienten und Mitarbeiter am LKH Hochsteiermark einen zukunftsorientierten Weg einzuschlagen. Ein großer Dank ergeht daher an alle Mitarbeiter des LKH Hochsteiermark und KAGES Management und Services, die das Ziel, die erfolgreiche Verbundgründung und der damit verbundenen Prämisse, die Gesundheitsversorgung im Einzugsgebiet des LKH Hochsteiermark im Sinne unserer Patienten weiterhin durch optimale Qualität zu gewährleisten, unterstützen. ■

INFO

Landeskrankenhaus Hochsteiermark

Standorte: Bruck an der Mur, Leoben, Müzzuschlag
(Mitverwaltung des LPZ Mautern)

Direktorium:

BDir. Harald Kapeller, MBA MBA

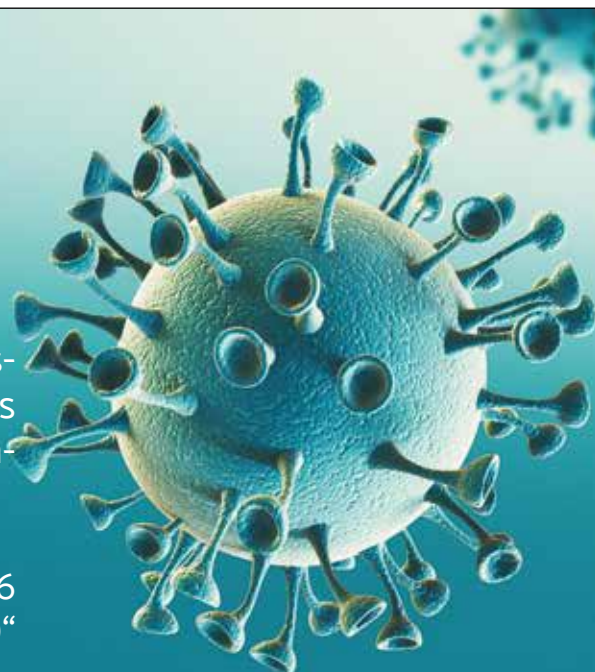
ÄDir. Prim. Dr. Erich Schaflinger, MSc

PfDir. Sylvia Noé, MSc

CORONA-UPDATE

Im Intranet finden Sie alle aktuellen KAGESweiten Informationen zum Thema Coronavirus sowie auch die wichtigsten Links zu externen Informationsquellen:

Suche -> „Coronavirus“ -> Web-Beitrag 2003.2566
„Informationen zum Coronavirus (SARS-CoV-2)“





Die Mitarbeiter der KAGes geben täglich ihr Bestes für die Gesundheitsversorgung der steirischen Bevölkerung! Die Beispiele der Feedbacks zeigen, es bleibt nicht unbemerkt!

Ich habe eine Woche in diesem Krankenhaus verbracht und bin sprachlos! Alle Ärzte und Schwestern waren super hilfsbereit, nett und professionell!! Ich bin Ungarin und spreche kein gutes Deutsch, aber alle konnten sich auf Englisch mit mir verständigen. Ich habe nur positive Rückmeldungen von diesem Krankenhaus und möchte mich bei allen Mitarbeitern bedanken, die sehr hilfsbereit und super nett zu mir waren! Fünf plus ein Stern für dieses Krankenhaus!

★★★★★



Kristina Komogaj

(an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Bad Aussee)

06.01.2022



Kristin

(an LKH Graz II, Standort West)

KW48/2021

★★★★★ War heute als Begleitperson meiner Mutter zur Herzschrittmacherkontrolle. Trotz schwieriger Coronasituation ist dort alles bestens organisiert - von der Registrierung über die Anmeldung bis zur Untersuchung. Absolut top!!!und das gesamte Personal war ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Danke für euren täglichen, unglaublichen Einsatz [↑]TOP wir wissen das zu schätzen!



Christine Kistner

(an LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Fürstenfeld)

KW 52/2021

Sehr geehrte Klinikum-Geschäftsführung, sehr geehrte Damen und Herren! Ich war in der Zeit vom 24.09. 2021 bis 18.10.2021 in ihrer Klinik (13 Tage Intensivstation danach Station B - Isolation) und gratuliere Ihnen zu dem hervorragenden Schwestern/Pflegern und Ärzteteam. Ich wurde mit unglaublicher Geduld, Umsicht, großer Herzlichkeit und Freundlichkeit umsorgt, die ich bisher so noch nicht vorgefunden habe. Ich bedanke mich bei Ihrem Team an dieser Stelle nochmals für diese wunderbare und hilfreiche Betreuung. Im Besonderen für jene Tage, an denen es nicht mehr viel Hoffnung für mich gab. „Das Leben hat mir viele Lektionen erteilt. Die wichtigste, die ich nie vergessen werde, ist die der DANKBARKEIT“ Danke!

★★★★★

★★★★★

Großen Dank an das gesamte Pflge-
team der Med. Abteilung sowie Ärzten
für die großartige medizinische und
pflegerische Versorgung meiner Mutter.
Sie war über Weihnachten stationär
und alles wurde unternommen, um ihren
Beschwerden auf den Grund zu gehen.
Ihr seid einfach spitze!!! Schön, dass es
euch gibt. ❤️



Medina Seratnoch
(an LKH Weststeiermark,
Standort Deutschlandsberg)
07.01.2022



Andreas Wenzinger

Danke an alle Menschen, die für andere da
sind! Ohne unser Gesundheitspersonal wären
wir alle verloren. ❤️❤️

Love Antworten Verbergen 4 Wo.



★★★★★

Einfach das beste Landeskrankenhaus
in ganz Österreich, da wirst du noch
als Mensch respektiert und kannst mit
wirklich allen Wunden zu ihnen kommen!
Sehr freundlich und hilfsbereit, gehen
auf deine Bedürfnisse ein, einfach ein
Wahnsinn! ❤️



Richard Kerschbaumer
(an LKH Hochsteiermark,
Standort Mürzzuschlag)
KW 50/51



Michaela Böger

Danke an alle die sich unermüdlich dieser
Herausforderung in dieser herausfordernden
Zeit stellen und nicht aufgeben. Ihr leistet alle
Großartiges, auch wenn ein Danke oft nicht
genug ist. ❤️❤️

Love Antworten Verbergen 4 Wo.



Pressestimme

Obersteirische Rundschau, 09.02.2022

Obersteirische
Rundschau

Seite 6
9./10. Februar 2022

LOKALES

www.rundschau-medien.at

Wetterkamera für das Krankenhausdach

Leoben. Mit finanzieller Unter-
stützung durch die Stadt konnte
auf dem Dach des Leobener
Krankenhauses eine Wetter-
kamera installiert werden, die
den Piloten der Rettungshub-
schrauber künftig bessere Wet-
terdaten liefern wird. Bei einem
Lokalausgang machten
sich Bürgermeister Kurt Wall-
ner, der Kommandant der
LKH-Betriebsfeuerwehr Alex-
ander Siegmund, der leitende
Flugretter des Stützpunkts
St. Michael Heimo Stangl und
die stellvertretende Betriebsdi-
rektorin des LKH Hochsteier-
mark Sonja Hafner persönlich
ein Bild von dem Gerät.



Alexander Siegmund, Kurt Wallner, Heimo Stangl und Sonja Hafner mit der neuen Wetterkamera.

Foto: Freisinger

Aktuelle Termine

Notfallmedizin 2022

21. - 23.04.2022

Messe Center Graz

Vom 21. Bis 23. April 2022 findet im Messe-Congress der 10. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin statt. Nach dem großen Erfolg in den letzten Jahren wird am prinzipiellen Konzept festgehalten und der Kongress sowohl national als auch international einem breiten Publikum zugänglich gemacht, weshalb das Programm sowohl mit hochwertigen wissenschaftlichen Vorträgen als auch mit der Präsentation aktueller Neuerungen über die gesamte Palette der Notfallmedizin gestaltet sein wird. Neben Workshops für alle Interessensgruppen (mit §40 (3)-Notarztrefreshermöglichkeit), Podiumsdiskussion und Industrieausstellung bietet der Kongress viele innovative Programmpunkte, die auch zur aktiven Teilnahme einladen sollen, wie u.a. das „SonoLab“ für Ultraschallinteressierte.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Berufs- und Interessensgruppen, Ärzte, Diplompflege, Sanitäter und Studierende, an Profis genauso wie auch an Wieder- und Neueinsteiger in die komplexe, aber spannende Materie.

Weitere Informationen & Anmeldung:

www.agn.at/kongress

63. Österreichischer Chirurgenkongress und Pflegesymposium

15. - 17.06.2022

Messe Congress Graz

Das Motto des Österreichischen Chirurgenkongresses lautet 2022 „Bewährtes optimieren – Neues etablieren“. Dementsprechend wird im Rahmen dieses Kongresses „what´s best“, „what´s new“ and „what can we do better in surgery“ präsentiert und diskutiert werden. Das Pflegesymposium findet am 17. Juni 2022 im Rahmen des Chirurgenkongresses statt und befasst sich mit Themen wie Breast Care Nurse, Implementierung Pflegefachassistenz, Lean-Management auf einer Bettenstation oder die Multimodale Patientenreduktion nach Organtransplantation.

Anmeldung und weitere Details unter:

www.chirurgenkongress.at

5. Wundtag

07.07.2022

Seminarzentrum am LKH-Univ. Klinikum Graz

Auenbruggerplatz 19, 8036 Graz

Der Wundtag am LKH-Univ. Klinikum Graz dient der Wissenserweiterung durch Aktualisierung und Vertiefung der derzeitigen pflegerischen Kenntnisse über das Wundmanagement. Referenten aus Medizin und Pflege zeigen die Wichtigkeit der multidisziplinären Zusammenarbeit auf. Ein wiederholter Schwerpunkt ist das gegenseitige Kennenlernen, um für die Zukunft eine bessere Vernetzung zu erreichen. Den Teilnehmern wird mittels Vorträgen im Plenum theoretisches Wissen von Praktikern vermittelt. Verschiedene Workshops mit unterschiedlichen praxisbezogenen Themen geben die Möglichkeit an drei verschiedenen Workshops teilzunehmen. In den Pausen ist ein Besuch der Industrieausstellung möglich.

Zielgruppe:

Pflegepersonen und Ärzte des LKH-Univ. Klinikum Graz und der KAGes, sowie den öffentlichen und privaten Trägern (Caritas, Hilfswerk Steiermark, Rotes Kreuz, Volkshilfe, etc.).

Anmeldung:

Mitarbeiter des LKH-Univ. Klinikum Graz können sich mittels Sonderurlaubsantrag via BIKa anmelden, die Kosten für die Teilnahme werden vom Direktorium des LKH-Univ. Klinikum Graz übernommen.

Die Anmeldung für externe Besucher erfolgt per Mail:

wundmanagement@uniklinikum.kages.at.



© Foto Fischer

(v.l.n.r.):
LH H. Schützenhöfer,
Vorstandsvorsitzender
Univ.-Prof. Ing. Dr. G. Stark,
Univ.-Prof. Dr. KH
Tscheliessnigg, LR Dr.
J. Bogner-Strauß,
Vorstand für Finanzen
und Technik Dipl. KHBW
E. Fartek, MBA.

Hohe Auszeichnung

Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Univ.-Prof. Dr. KH Tscheliessnigg

Für sein jahrelanges Engagement für die Gesundheitsversorgung in der Steiermark und seinen unermüdlichen Einsatz als Vorstand der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. bekam Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Tscheliessnigg Anfang Februar von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern verliehen. An der feierlichen Überreichung nahmen unter anderem Gesundheitslandesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß, Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark, Vorstandsvorsitzender der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H., deren Finanzvorstand Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA, der ärztliche Direktor des LKH-Univ. Klinikum Graz, Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle, sowie der ärztliche Direktor des LKH Hochsteiermark, Prim. Dr. Erich Schaflinger, teil.

In seiner Laudatio betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Karlheinz Tscheliessnigg war einer der letzten Chirurgen, der mehrere Fächer der Chirurgie in deren gesamter Breite abdecken konnte. Seine Zugangsweise auch in schwierigen Fällen der Notfall-Herzchirurgie und seine Fürsorge für die jungen Kollegen haben mehrere Generationen von Chirurgen angeleitet und geprägt. Ein besonderes Anliegen war es ihm, aufzuzeigen, wie wesentlich die postoperative Ob- sorge zum Erfolg einer Operation beiträgt. Ob als supplierender Rektor der Medizinischen Universität Graz oder zuletzt als Vorstand der KAGes, in allen seinen Funktionen hat es Karlheinz Tscheliessnigg verstanden, seine

umfangreichen Kenntnisse mit Engagement und Akribie in den Dienst der jeweiligen Sache zu stellen. Auch wenn wir hinsichtlich der Corona-Schutzimpfung nicht immer dieselbe Meinung vertraten, ist er ein hervorragender Arzt, der in seinem jahrelangen Wirken vieles für und in der steirischen Gesundheitsvorsorge erreicht hat. Ich bedanke mich bei einem bedeutenden steirischen Mediziner, einem hervorragenden Chirurgen und Wissensvermittler, dessen organisatorische Talente ihm bei seinen vielfältigen Managementaufgaben durchwegs zugute gekommen sind.“

Geboren und aufgewachsen in Graz, studierte Karlheinz Tscheliessnigg Medizin an der damaligen Medizinischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität in Graz und absolvierte eine Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie, Herzchirurgie, Intensivmedizin und Gefäßchirurgie. Nach seiner Habilitation führten ihn mehrmonatige Studienaufenthalte nach Kalifornien, in die USA, nach München und Hannover.

Karlheinz Tscheliessnigg war der erste Abteilungsleiter der klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie, bevor er Vorstand der Universitätsklinik für Chirurgie in Graz wurde. Er baute nicht nur das Transplantationswesen an der Grazer Klinik auf, sondern führte auch erstmalig im deutschsprachigen Raum die dynamische Cardiomyoplastie, das sogenannte „Rouladenherz“, durch, eine Alternative zur Herztransplantation bei einer schweren Herzschwäche. Nach der ersten Grazer Kunstherz-

transplantation führte Karlheinz Tscheliessnigg die weltweit erste Ventrikel-Synchronisation durch. Dabei handelt es sich um einen speziellen Herzschrittmacher zur Behandlung des chronischen Herzversagens.

Neben seiner so verantwortungsvollen ärztlichen Tätigkeit gehörte er auch zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften an und ist Autor mehrerer hundert Publikationen. Im Rahmen des Gründungskonvents unter Karlheinz Tscheliessnigg erfolgte die Überleitung der medizinischen Fakultät in die Medizinische Universität Graz. Während des ersten Rektorats war Professor Tscheliessnigg der Vizerektor für den Klinischen Bereich. 2004 wurde ihm für seine Verdienste das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark überreicht.

2007 wurde von Tscheliessnigg die Leitung der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie übernommen. Darüber hinaus wurde unter seiner Federführung das Projekt LKH-Universitätsklinikum 2020 eingeläutet und im Rahmen der HELP-Aktion schließlich im November 2009 genehmigt. Die Unterschrift für dieses Projekt erfolgte im März 2010, womit 478,6 Millionen Euro zur Fortführung des bereits laufenden LKH-2000 Projektes zum Ausbau und zur Modernisierung des Klinikums zur Verfügung steht. Der größte Teil dieses Projektes sind die Renovierung und der Neubau der Chirurgie mit zirka 240 Millionen Euro. Im März 2013 wurde er zum Vorstand der Steirischen Krankenanstalten bestellt und mit 1. Dezember 2021 trat er von dieser Position zurück. ■

Neue Hygiene eLearning Module

Wissensvermittlung zur Infektionsprävention auf neuen Wegen

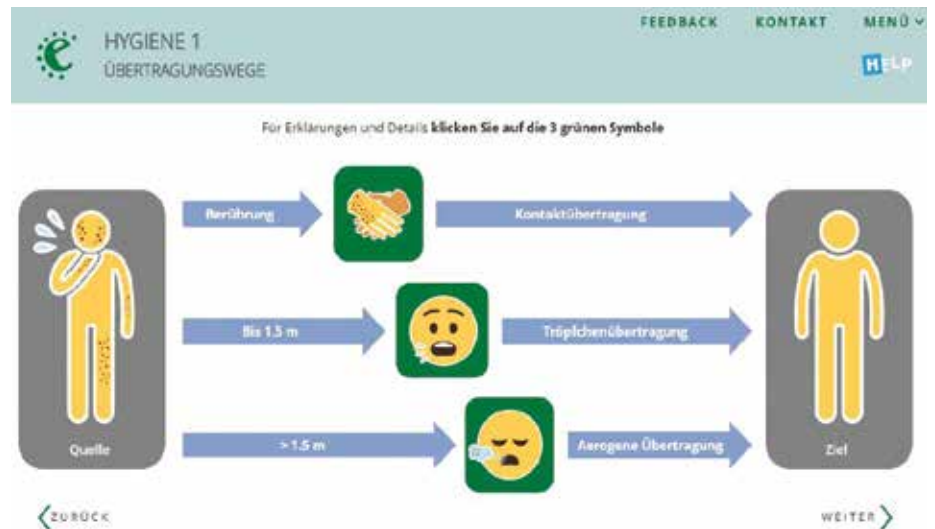
Die persönliche Schutzausrüstung (PSA) und deren korrekte Verwendung sind nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie ein wichtiges Präventionswerkzeug im Umgang mit Patienten mit Infektionserkrankungen. Handschuhe, Maske, Schutzbrille und Schutzmantel stellen seit jeher wirksame Mittel zum Schutz gegenüber Mikroorganismen wie Bakterien oder Viren dar – ihre korrekte Anwendung will allerdings vermittelt, gelernt und trainiert werden, da bei falscher Anwendung mehr Schaden als vermeintlicher Nutzen entstehen kann.

Ein ebenso wichtiges Präventionstool, das mit der korrekten Verwendung der PSA eng einhergeht, ist die Quellenisolierung. Diese beschreibt jene Isolierungsmaßnahmen, die bei Patienten mit Infektionserkrankungen notwendig sind, um eine Erregerübertragung auf andere Personen bestmöglich zu unterbinden.

Die Entwicklung und Vermittlung dieser Präventionsmaßnahmen gehören zu den Kernkompetenzen des Institutes für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie (IKM) in enger Zusammenarbeit mit den Hygienefachkräften. Hier werden die jeweils aktuellen Erkenntnisse zur Infektionsprävention zusammengeführt und den Kollegen im Unternehmen in Form von Hygiene-Fachrichtlinien zur Verfügung gestellt. Die bisherigen eLearning-Module unterstützen seit vielen Jahren den Wissenstransfer zu diesen Themen der Infektionsprävention. Aufbauend darauf wird die Verknüpfung von Theorie und Praxis von den Hygienefachkräften in Schulungen und Beratungen aller Berufsgruppen verstärkt. Im Sinne einer fachlichen Aktualisierung und didaktischen Weiterentwicklung hat ein Team aus Vertretern der Hygienefachkräfte des LKH-Univ. Klinikum Graz, des IKM und der eLearning Koordination die Inhalte der bestehenden eLearning Module rundum erneuert und mit den aktuellsten Empfehlungen der Krankenhaushygiene ergänzt. Dadurch wird ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätssteigerung in der Vermittlung infektionspräventiver Inhalte gesetzt.

Im neu gestalteten **Hygiene-Modul 1 für patientenferne Mitarbeiter** finden sich neben Schulungsinhalten zu den einzelnen Übertragungswegen von Infektionserregern auch Hinweise zur hygienischen Händedesinfektion.

Das neue **Hygiene-Modul 2 für Mitarbeiter im patientennahen Umfeld** behandelt darüber hinaus die korrekte Verwendung der PSA, beschreibt detailliert Standardhygienemaßnahmen und erläutert die unterschiedlichen



© KAGes



© KAGes

Hygiene-Module.

Indikationen zur Isolierung von Patienten mit Infektionserkrankungen, und geht dabei bewusst über die der Pandemie geschuldeten Spezifika (wie das allgemeine FFP-Masken-Tragegebot) hinaus. Hierzu werden anhand von interaktiven Wissensteilen, Animationsfilmen und Videos die Inhalte so anschaulich wie möglich vermittelt, um ein lebendiges und praxisnahes Bild darzustellen. Im Februar 2022 haben alle Mitarbeiter der KAGes das jeweilige neue Hygiene Modul per Dokumentenlenkung zugestellt bekommen. Das Modul ist verpflichtend zu absolvieren und die Qualifikation ist 2 Jahre gültig. Wir hoffen mit den neuen Hygiene eLearning Modulen einen weiteren Beitrag zu einer praxisnahen Krankenhaushygiene leisten zu können, ganz nach einem Leitspruch des IKM: Immer „online“ für die Fragen aus der Praxis.■

KONTAKT

Ärztl. Dir. Prim. Dr. Klaus Vander
Dr. Georg Steindl
Institut für Krankenhaushygiene und
Mikrobiologie
klaus.vander@kages.at
georg.steindl@kages.at

Petra Portenschlager, MA
KAGes-Services / PE-Services
elearning@kages.at

Wir bilden aus, gerne auch Dich!

Die KAGes als Ausbildungsstätte

Unser Unternehmen steht für die bestmögliche, zeitgemäße medizinisch/pflegerische Versorgung unserer Bevölkerung. Rund um die Uhr bieten wir dafür unseren Patienten und Bewohnern flächendeckend medizinisch-pflegerische Leistungen auf hohem Niveau. Um dies zu ermöglichen, bedarf es unzähliger „begleitender“ Maßnahmen – von der baulichen Errichtung, Instandhaltung und dem Betrieb unserer Standorte bis hin zu den umfassenden notwendigen Strukturen wie – um nur einige Beispiele zu nennen - das Verwaltungswesen, die Speiserversorgung, EDV-technische Betreuung und Infrastruktur, Hygiene- und Reinigungswesen etc.

Eine weitere Aufgabe findet sich quer durch die Vielfalt aller im Unternehmen tätigen Berufsgruppen in der zumeist praxisorientierten Ausbildung zukünftiger Arbeitskräfte, die wir im Idealfall nach Ausbildungsabschluss als neue Mitarbeiter gewinnen können. Um auf diese wichtige Tätigkeit aufmerksam zu machen, wurde im MTD-Bereich ein Plakat erstellt, welches die Ausbildung von MTD-Studierenden in Zusammenarbeit mit der FH JOANNEUM thematisiert. In breiter Abstimmung mit den MTD-Führungskräften der KAGes wurden Grafiken für die sieben gehobenen MTD-Berufssparten ausgewählt und das Aufgabenfeld des jeweiligen Berufs mit einem kurzen Text erläutert. Die Plakate wurden mittlerweile an die MTD-Leitungen und MTD-Koordinatoren verteilt und sollen in Ambulanz- und Gangbereichen der KAGes-Einrichtungen ausgehängt werden.

Mit dieser Initiative wollen wir mehrere Ziele erreichen:

- Marketing für die KAGes bzw. bewusst-Machen bei den Betrachtern, dass die KAGes auch als wichtige Ausbildungsstätte fungiert.
- Spitalspatienten, Bewohner und Besucher sollen auf die Berufe aufmerksam gemacht werden und dies ggf. in die Überlegung für Ausbildungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld einbeziehen.
- Eine wichtige Zielgruppe sind jedoch auch unsere MTD-Mitarbeiter bzw. Praktikumsbetreuer selbst - mit der Botschaft, dass auch dieser Teil ihrer Tätigkeit vom Unternehmen gerade im Hinblick auf die wachsenden Personalrekrutierungssorgen als äußerst relevant wahrgenommen und wertgeschätzt wird. ■



Informationsplakat der Ausbildungskampagne.

Barbara Bäck, MBA
KAGes- Management / MPM
MTD-Koordination
barbara.baeck@kages.at

GESUNDHEITSTUDIEN

FH JOANNEUM
 University of Applied Sciences

BERUFSBEGLEITENDES MASTERSTUDIUM

**MASSENSPEKTROMETRIE
 UND MOLEKULARE ANALYTIK**

 Molekularbiologie | Chromatographie | Massenspektrometrie
 | Gentechnologie | Qualitätssicherung und Validierung in der
 Bioanalytik | Bioinformatik | Omics

- Master of Science in Engineering (MSc)
- Voraussetzungen: Bachelorabschluss eines naturwissenschaftlichen oder pharmazeutisch-medizinischen Fachs oder Akademieabschluss für den medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst
- Berufsbegleitend / 4 Semester / 120 ECTS
- Unterrichtssprache: Deutsch / Englisch
- Praxisrelevante Projekte und vielfältige Anwendungen / Modulauswahl im 3. Semester
- Keine Studiengebühren
- Hoher E-Learninganteil bei Vorlesungen / Kleingruppen bei praktischen Laborübungen in Präsenz- & Online-Unterricht
- Je zwölf Freitage und Samstage pro Semester Präsenz- & Online-Unterricht an der FH JOANNEUM

 FH JOANNEUM, Eggenberger Allee 13, 8020 Graz, AUSTRIA
 T: +43 (0)316 5453-6671, E: mma@fh-joanneum.at, www.fh-joanneum.at/mma

 JETZT
 BEWERBEN BIS
 21. MÄRZ 2022

Anzeige

Private Banking
 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark

**WIR ERÖFFNET
 PERSPEKTIVEN.**
privatebanking-rlb.at

Sie haben viele Interessen. Wir nur ein Ziel: Ihr Vermögen zu vermehren. Die umfassende Expertise in unserem Haus sichert Ihnen den finanziellen Background, um Ihre Pläne zu verwirklichen und Ihre Wünsche zu erfüllen. Mit individueller Beratung, exklusiver Betreuung und genau dem Veranlagungsmix, der Ihren Vorstellungen entspricht.

Aktuelles aus dem Recht

Vergaben und Verträge

1. Neue Vergabe-Schwellenwerte ab 1.1.2022

Folgende Vergabe-Schwellenwerte zur Abgrenzung von Unter- und Oberschwellenbereich gelten nun: Bauaufträge: € 5.382.000,00 (bisher € 5.350.000,00).

Liefer- und Dienstleistungsaufträge: € 215.000,00 (bisher € 214.000,00).

Direktvergaben sind weiterhin bis unter € 100.000,00 möglich.

2. Nachträgliche Vertragsanpassung

Es ist vergaberechtlich geboten, dass wesentliche Vertragsänderungen eines bestehenden Vertrages zu einer Neuausschreibungspflicht führen.

In einer Entscheidung hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) ausgeführt, dass eine Vertragsänderung dann unwesentlich und somit vergaberechtlich unbedenklich ist, wenn diese im ursprünglichen Vertrag in Form einer klaren, präzisen und eindeutig formulierten Klausel vorgesehen war und die Zahlungsmodalitäten so geändert werden, dass das wirtschaftliche Gleichgewicht nicht zu Gunsten des Auftragnehmers verschoben wird.

Relevanz für die KAGes: Vertragsanpassungen sind vorab rechtlich zu prüfen. Aber: Selbst bei Nichtvorliegen einer Vertragsänderungsklausel ist eine Änderung dann ohne Neuausschreibung möglich, wenn sich das wirtschaftliche Gleichgewicht zugunsten des Auftraggebers verschiebt.

3. Zur vertieften Prüfung bei nicht angemessenen Preisen

Der VwGH sprach aus, dass der Auftraggeber Aufklärung über Positionen des Angebots verlangen und vertieft prüfen muss, wenn bei An-

geboten Zweifel an der Angemessenheit von Preisen besteht.

Bei einer vertieften Angebotsprüfung ist zu prüfen, ob die Preise betriebswirtschaftlich erklär- und nachvollziehbar sind. All jene Bieter, die nicht innerhalb der gestellten Frist oder eine unzureichende Auskunft geben, sind in der Folge aus dem Vergabeverfahren auszuschließen, selbst wenn es sich bei den gegenständlichen Positionen um sogenannte „Bagatellpositionen“ handelt.

Relevanz für die KAGes: Auch Aufklärungsersuchen und vertiefte Angebotsprüfungen hinsichtlich sogenannter Bagatellpositionen sind zulässig und sogar geboten.

4. Verschärfung der Antikorruptionsbestimmungen

Seitens des Bundesministeriums für Justiz wurde ein Gesetzesentwurf zur Nachschärfung des Korruptionsstrafrechts für das erste Quartal 2022 angekündigt, um bestehende Lücken zu schließen. Es wird erwartet, dass insbesondere die Höhe der zu verhängenden Strafen angehoben wird.

Vor genau 9 Jahren (2013) wurden diese Korruptionsstrafrechtsbestimmungen neu geregelt. Die wesentlichen Änderungen betrafen damals die Verschärfungen im öffentlichen Bereich. Der Begriff des „Amtsträgers“ wurde neu definiert. Demnach sind (u.a.) Personen, die in Unternehmen tätig sind, an denen eine oder mehrere Gebietskörperschaften unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 50% beteiligt sind oder durch sie beherrscht werden oder aber auch irgendeiner Art von Rechnungshofkontrolle unterliegen, Amtsträger. Ungebührliche Vorteile, Bestechlichkeit, Bestechung, Vorteilsannahme oder Vorteilszuwendung,

Vorteilsannahme zur Beeinflussung oder Vorteilszuwendungen zur Beeinflussung („Anfüttern“, „Landschaftspflege“) sind strafbare Tatbestände.

Die derzeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen und Praxisbeispiele finden Sie im Intranet RL 1018.2460 (KAGes-Kodex).

5. Datenschutz- und Geheimhaltungsverträge

Mit Fremdfirmen, die personenbezogene Daten der KAGes verarbeiten oder Zugang zu solchen Daten haben, sind schriftliche Datenschutzverträge abzuschließen. Um den Abschluss dieser Verträge zu erleichtern, werden in den Anlagen zur Richtlinie 0010.2503 entsprechende Standardvorlagen zur Verfügung gestellt.

• KAGes-weite Abrufbarkeit

Alle abgeschlossenen Datenschutzverträge mit Fremdfirmen sind entweder über die Vertragsdatenbank einsehbar (z.B. Fernwartungsverträge) oder über SAP (z.B. handwerkliche Dienstleistungen im patientennahen Bereich).

• KAGes-weite Gültigkeit

Alle in der Vertragsdatenbank oder in SAP vorhandenen Datenschutzverträge haben KAGes-weite Gültigkeit. Ergibt sich der Bedarf zum Abschluss eines Datenschutzvertrags ist daher vorerst zu prüfen, ob bereits ein Datenschutzvertrag für die erforderliche Dienstleistung besteht. Wenn dies der Fall ist, wird bei der Auftragsvergabe der neuerliche Abschluss von Einzelverträgen vermieden. ■

KAGes-Management / RR
recht@kages.at

DER URLAUBSPLANER
2022 IST DA!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei KAGes-Management /
Unternehmenskommunikation unter: Tel. 0316/340-5277 oder
E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at.

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR 

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark



RENAULT ZOE E-TECH ELECTRIC

Business Wochen: Im Business Leasing bis zu 5 % Finanzierungsbonus sichern!¹⁾

0% SACHBEZUG & VORSTEUERABZUGSBERECHTIGT

Schon ab (netto)

€ 21.090,-

Inkl. Batterie und
Finanzierungsbonus

395 km Reichweite*

Angebote und Preise für Firmenkunden, inkl. Batterie, inkl. aller anwendbaren Boni und dem entsprechenden E-Mobilitätsbonus (der E-Mobilitätsbonus erfolgt gemäß der Förderrichtlinie klimaaktiv mobil aufgrund des Klima- und Energiefondsgesetzes, genaue Informationen unter www.umweltfoerderung.at), exkl. USt., exkl. NoVA, zzgl. Auslieferungspausehals von € 200,- netto gültig bei Kaufvertragsabschluss und Zulassung bis 31.03.2022 bei Finanzierung über Renault Financial Services (ein Geschäftsbereich der ROI Banque SA Niederlassung Österreich) im Tarif Business Service+: Finanzierung inkl. Full Service, Haftpflicht und Vollkaskoversicherung (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindestfinanzierungsbetrag 50 % vom Kaufpreis). Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung, gemäß Bedingungen unter www.renault.at. 1) Business Finanzierungsbonus ist ein freibleibendes Angebot von Renault Financial Services gültig für Firmenkunden bei Kaufvertragsabschluss bis 31.03.2022 und Finanzierung in einer Business-Box (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis). Bonushöhe abhängig von gewähltem Business Box-Tarif. Maximalbonus iHv 5% des Listenpreises (inkl. Optionen) gültig bei Finanzierung im Tarif Business Service+: Finanzierung inkl. Full Service, Haftpflicht- und Kaskoversicherung. * Reichweite WLTP (Weltweit harmonisiertes Prüfverfahren für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge, Standardfahrzyklus: 57 % Stadtstraßen, 25 % Umlandstraßen, 18 % Fernstraßen) für den ZOE Life R110 Z. E. 50 mit 16-Zoll-Leichtmetallrädern. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

Stromverbrauch: 19,1–17,3 kWh/100 km, homologiert nach WLTP.

renault.at

VOGL+co
Mobil, wie du willst |

Und alle teilnehmenden
Renault-Partner

voglundco  

www.vogl-auto.at

Preise und Auszeichnungen

5. Univ. CCC Graz Thesis Award

Das Univ. Comprehensive Cancer Center Graz (CCC Graz) überreicht den Award als eine Auszeichnung für besondere wissenschaftliche Leistungen und Publikationen im Bereich der Krebsforschung. Der Univ. CCC Graz Thesis Award wurde mittlerweile zum fünften Mal übergeben. Die drei Preise sind mit jeweils 500 Euro dotiert und publizierten Diplomarbeiten und Dissertationen gewidmet, die folgende Themenbereiche behandeln:

- Grundlagenarbeit, die zum Verständnis von neoplastischen Erkrankungen beiträgt
- Entwicklung von diagnostischen Möglichkeiten im Forschungsfeld Krebs

- Neue Therapien gegen Krebs
- Prophylaxe von Krebserkrankungen

Die drei Gewinner

1. Dr. Jakob Riedl, Klinische Abteilung für Onkologie am LKH-Univ. Klinikum Graz, für seine Arbeit „Profiling of circulating tumor DNA and tumor tissue for treatment selection in patients with advanced and refractory carcinoma: a prospective, two-stage phase II Individualized Cancer Treatment trial.“
2. Linda Waldherr, MSc PhD, Lehrstuhl für Biophysik der Med Uni Graz, für die Arbeit „Targeted Chemotherapy of Glioblastoma Spheroids with an Iontronic Pump“.

3. Tina Moser, MSc PhD, Diagnostik & Forschungsinstitut für Humangenetik der Med Uni Graz, für ihre Arbeit „Comprehensive characterization of cell-free tumor DNA in plasma and urine of patients with renal tumors.“

Für den 6. Univ. CCC Graz Thesis Award sind Einreichungen bis 30.12.2022 möglich. Alle weiteren Informationen entnehmen Sie aus der offiziellen Ausschreibung. ■

Peter Tiefenbacher, BSc MSc MBA
LKH-Univ. Klinikum Graz
peter.tiefenbacher@uniklinikum.kages.at

Auszeichnung für „Advanced Practice Nurse“ (APN) des LKH-Univ. Klinikum Graz

Am 7. Dezember 2021 durften Nadja Fink, APN für Transplantationspflege und STL Anita Fuchs im Beisein von PD Christa Tax, MSc, PL Ester Trampusch und PL Eva Maria Rosenberger den ersten Österreichischen APN-Award entgegennehmen. Ihr Projekt zur „Multimodale Patientenedukation nach Leber- und Nierentransplantation“ ging im Rahmen der Prämierung als klarer Sieger hervor. Im Zentrum des Projekts steht u. a. die Unterstützung der betroffenen Patienten, ihren Alltag zu organisieren und den richtigen Umgang mit Medikamenten und Therapien

zu lernen. Vergeben wird der Preis vom Forum ANP Austria und der FH Oberösterreich, um die professionelle Arbeit und das Engagement der „Advanced Practice Nurses“ (APN) in Österreich vor den Vorhang zu holen. Mit dem Award werden also Personen ausgezeichnet, die ihre Arbeit der spezialisierten, erweiterten und vertieften Pflege in Österreich widmen. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at



Nadja Fink, APN
für Transplantations-
pflege, nahm den
Award entgegen.

Innovationspreis 2021 von MTD-Austria

Zum siebten Mal fand heuer die Verleihung des MTD-Innovationspreises des Berufsverbands MTD-Austria statt. Daran können alle gehobenen MTD-Berufe mit innovativen Projekten teilnehmen, die verstärkt auf multiprofessionelle Zusammenarbeit setzen. Insgesamt kann in vier Kategorien eingereicht werden:

- Bachelorarbeiten
- Masterarbeiten
- PhD-Arbeiten oder finanzielle geförderte Projekte entsprechend einer externen Drittmittelinwerbung
- Best-Practice-Modelle

Diätologen des LKH-Univ. Klinikum Graz haben gemeinsam mit Intensivmedizinerinnen und Inten-

sivpflegern das Projekt „ICU-Nutrition Support Team am LKH-Univ. Klinikum Graz – gelebte Multiprofessionalität“ für die Kategorie Best-Practice Modelle eingereicht. Sie konnten die Jury überzeugen und haben den ersten Platz erreicht. Das Risiko inadäquater Ernährung bei ICU-Patienten ist ein bekanntes Problem. Einerseits präsentieren sich auf der ICU heterogene Krankheitsbilder, da sich Patienten hinsichtlich der Auslöser ihrer kritischen Erkrankung sowie ihrer Begleiterkrankungen und Therapien unterscheiden. Andererseits verändert sich der Energiebedarf kritisch kranker Patienten im Verlauf der Erkrankung. Dies erfordert eine laufende individuelle Abstimmung der Energiezufuhr und somit eine individualisierte

Ernährungstherapie. Um die jeweilige Phase der kritischen Erkrankung individuell abschätzen und eine adäquate Ernährungstherapie sicherstellen zu können, bedarf es einer engen Kooperation zwischen Intensivmedizin, Pflege und Diätologie. Die gemeinsame Initiative von Intensivmedizinerinnen, Intensivpflege und Diätologen ist ein best-practice-Beispiel für einen multidisziplinären Therapieansatz. Durch die Bündelung der Expertise aller beteiligten Berufsgruppen kann die Ernährungsversorgung von ICU-Patienten auf bestem Niveau gewährleistet werden. ■

Anna Prisching, BSc
LKH-Univ. Klinikum Graz
anna.prisching@uniklinikum.kages.at

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



© Knabl

Harald KAPELLER, MBA, MBA wurde mit 01.01.2022 zum Betriebsdirektor am LKH Hochsteiermark mit den Standorten Leoben, Bruck a.d. Mur und Mürzzuschlag bestellt. ■



© Pachernegg

Sylvia NOÈ, MSc wurde mit 01.01.2022 zur Pflegedirektorin am LKH Hochsteiermark mit den Standorten Leoben, Bruck a.d. Mur und Mürzzuschlag bestellt. ■



© KAGes / Moisi

Prim. Dr. **Erich SCHAFLINGER**, MSc wurde mit 01.01.2022 zum Ärztlichen Direktor am LKH Hochsteiermark mit den Standorten Leoben, Bruck a.d. Mur und Mürzzuschlag bestellt. ■

Anzeige



www.fh-gesundheitsberufe.at/atmd
www.fh-ooe.at/atmd

RADIOLOGIETECHNOLOGIE ODER BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK STUDIERT?

Wir haben den passenden Master für Sie – berufsbegleitend möglich!

- » AnwendungstechnologInnen für medizinisch-diagnostische Geräte
- » Technisches Know-how für medizinische Diagnostik
- » Praxisnahes Studium der Regulatorien

Bachelorabschluss erforderlich:

- » Medizintechnik (mind. 10 ECTS medizinische Fächer)
- » Radiologietechnologie
- » Biomedizinische Analytik



fh
GESUNDHEITS
BERUFE 00

Fh
OBERÖSTERREICH

UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

HerzMobil Steiermark

Steiermarkweit neun Zentren etabliert

Das „HerzMobil Steiermark“ Versorgungsprogramm, welches eine dreimonatige Betreuung für Patienten mit Herzinsuffizienz nach dem Krankenhausaufenthalt vorsieht, wurde nun auf die gesamte Steiermark ausgerollt. Es gibt neun HerzMobil Zentren in der KAGes, die anderen Standorte gelten als zuweisende Krankenhäuser. In den Zentren hat sich jeweils ein Team aus Ärzten und Pflegekräften gebildet, welches speziell geschult ist und die Versorgung der Teilnehmer sicherstellt beziehungsweise mit niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin kooperiert.

Was ist das Besondere an HerzMobil Steiermark?

Einerseits wird in die Versorgung „Telemedizin“ integriert, welche gerade in der jetzigen Zeit der Pandemie mehrere Vorteile mit sich bringt. Hochrisikopatienten können zuhause betreut, die medikamentöse Therapie schrittweise, individuell und mit Berücksichtigung der übertragenen Werte, angepasst werden. Patienten sind dabei aufgefordert, täglich die Einnahme der Herzinsuffizienz-Therapie am Smartphone zu bestätigen, das Körpergewicht, Blutdruck, Puls und Wohlbefinden zu übertragen.

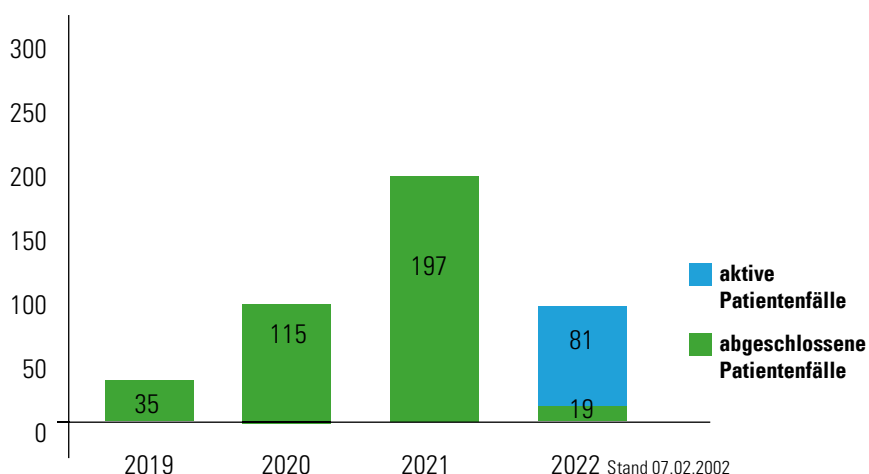
Damit die Teilnehmer jedoch über die Erkrankung, deren Medikamente sowie dem beeinflussenden Lebensstil Bescheid wissen, schulen Pflegepersonen zu Beginn jeden einzelnen Patienten umfassend. Zusätzlich erhalten Teilnehmer eine Broschüre mit wichtigen Informationen rund um die Erkrankung „Herzinsuffizienz“ zum Nachschlagen. Des Weiteren führen Pflegepersonen der Kranken-



© Foto Fischer

häuser Hausbesuche durch, die für die soziale Anamnese, aber auch für eine Nachschulung in vertrauter Umgebung von besonderer Bedeutung sind. Die Versorgung ist nicht auf das Krankenhaus begrenzt, sondern es findet eine Zusammenarbeit mit niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin statt. Diese übernehmen gemeinsam mit dem Pflorgeteam aus den Krankenhäusern die HerzMobil Versorgung, sobald die Einführungsphase vorüber ist. Das HerzMobil Programm ist für Patienten auf drei Monate begrenzt, jedoch kann die Betreuung, wenn der Zustand der Rekompensation und Stabilisierung nicht erreicht wurde, auf sechs Monate verlängert werden.

Herzmobil Steiermark Patientenfälle



© KAGes

Wieviele Patientenfälle wurden bisher betreut?

2019 erfolgte der Projektstart für die Ausrollung des Programms auf die gesamte Steiermark, wobei zu Beginn die gesamte Organisation sicherzustellen war. Durch die COVID-Pandemie und Personalmangel wurde die Ausrollung im Jahr 2020 zwar gebremst, doch im Jahr 2021 konnten die übrigen sechs HerzMobil Zentren aufgebaut werden, sodass die Versorgung nun steiermarkweit möglich wurde.

Was ist das Ziel bis zum Ende der Finanzierungsphase 2022?

Ziel für das Jahr 2022 ist es, in jedem Versorgungsgebiet niedergelassene Netzwerkärzte einzubinden, wobei die Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Bereich am Standort Bruck an der Mur innerhalb der Bezirke Leoben und Bruck-Mürzzuschlag schon hervorragend funktioniert. Außerdem wird mit Ende 2022 diskutiert, ob eine Regelfinanzierung für diese Form der Versorgung sichergestellt werden kann. Eines steht jedoch fest, dass Patienten, die daran teilnehmen, überaus zufrieden mit dem Programm sind. Sie fühlen sich sicherer. Das Selbstpflegeverhalten, aber auch die Gesundheitsdimensionen werden hinsichtlich aller Parameter verbessert.



© shutterstock / sewcream

Herzfelder.

Pflegepersonen, die bei HerzMobil Steiermark Erfahrungen sammeln konnten, sind von der individuellen Arbeit mit den Patienten begeistert und auch die bisher integrierten niedergelassenen Fachärzte für Innere Medizin sehen die Patientenentwicklungen als sehr positiv. ■

Bernadette Taucher, BSc. MSc.
KAGes-Management / OE MPM
Netzwerkkoordination
HerzMobil Steiermark
 bernadette.taucher@kages.at

www.uniforlife.at

Berufsbegleitende Weiterbildungen im Pflegebereich



PFLEGEHEIM- MANAGEMENT

Kosten: EUR 5.400,-
Start: 9. September 2022

KINDER- & JUGEND- LICHENPFLEGE

Kosten: EUR 2.400,-
Start: 10. Oktober 2022

MITTLERES PFLEGE- MANAGEMENT TEIL I

Kosten: EUR 4.000,-
Start: 12. September 2022

PFLEGE BEI PSYCHIATRISCHEN ERKRANKUNGEN

Kosten: EUR 2.400,-
Start: 7. November 2022

Online Infodays
27.-29. April 2022

UNI for LIFE Weiterbildungs GmbH
Beethovenstraße 9, 8010 Graz, +43 316 380-1013, office@uniforlife.at



Messendorferberg

13 exklusive Eigentums- und Vorsorgewohnungen
mit Aussicht auf Graz



Jetzt
besichtigen!

HWB_{REF,SK} 37 – 44 kWh/m²a f_{GES,SK} 0,65 – 0,69

GWS!/exklusiv

GRAZ, MESSENDORFBERG 202, 202a, b, c
WWW.GWS-EXKLUSIV.AT
0664 8054 260

Erste Parkinson Nurse

Autonomie und Lebensqualität trotz Parkinson

Wie spannend der Beruf „Pfleger“ sein kann und dass er genau der Richtige für sie ist, wurde Elisabeth Trummer schon in der Schulzeit bewusst. Bereits als Gymnasiastin absolvierte sie die Ausbildung zur Rettungssanitäterin. Geprägt hat Trummer sicher auch, dass sie in einer großen Familie mit vielen Generationen aufgewachsen ist. Die Ausbildung zur DGKP war sehr vielfältig und beinhaltete Praktika im Pflegeheim Gleisdorf sowie am LKH Feldbach-Fürstenfeld und am LKH-Univ. Klinikum Graz, z. B. auf den Klinischen Abteilungen für Hämatologie und für Neurogeriatrie. Bereits zu diesem Zeitpunkt war ihr Interesse an neurologischen Erkrankungen geweckt. So überrascht es nicht, dass Trummer nach der erfolgreichen Ablegung der Diplomprüfung 2017 an der Univ.-Klinik für Neurologie, Klinische Abteilung für Neurogeriatrie zu arbeiten begann. Da der Schwerpunkt der Klinischen Abteilung für Neurogeriatrie auf neurodegenerativen Erkrankungen liegt, war für Trummer klar, dass gerade Patienten mit Bewegungsstörungen eine fachspezifische Betreuung brauchen. Daher absolvierte sie die Ausbildung zur Parkinson-Nurse in Innsbruck, in der Steiermark ist sie nun die erste Parkinson-Nurse.

Was Pflege bewirken kann ...

An der Univ.-Klinik für Neurologie werden pro Jahr durchschnittlich 700 Patienten mit Bewegungsstörungen ambulant behandelt, dazu werden an der Klinischen Abteilung für Neurogeriatrie laufend Patienten auf neue Therapien eingestellt. Der Leidensdruck der Betroffenen und Angehörigen ist groß.

„Die Situation, nicht Herr über seinen Körper zu sein, belastet viele sehr“, schildert Trummer. Zum Beispiel wenn Patienten morgens oft alleine nicht aus dem Bett kommen, dann aber nach dem Mittagessen so überbeweglich sind, dass sie gar nicht ruhig beim Tisch sitzen können. Neben den Einschränkungen in der Bewegung kommt es häufig zu Blutdruckschwankungen und Kreislaufproblemen. Daneben kann sich das Verhalten der Betroffenen verändern und zu Kaufrausch oder Essattacken führen. Die meisten Patienten leiden auch unter Problemen mit der Verdauung wie Verstopfung (Obstipation) oder Harninkontinenz. „Die Erkrankung ist sehr vielschichtig und komplex. Gerade die Pflege braucht dafür ein erweitertes pflegerisches Wissen. Wir können besonders beim Symptommanagement viel bewirken“, ist Trummer überzeugt.



© M. Wiesner / LKH-Univ. Klinikum Graz

**Advanced Practice Nurse
DGKP Elisabeth Trummer.**

Autonomie und Lebensqualität für Patienten

Seit August 2021 sind 50 Prozent ihrer Zeit für die APN-Tätigkeit reserviert. Ihr Schwerpunkt ist die Beratung und Schulung von Parkinson-Patienten und Angehörigen zu Pflege Themen wie Obstipation, Blasenentleerungsstörung, Schmerz, Sturzprophylaxe, Medikamentenmanagement oder die Einschulung in invasive Therapien. Zudem bietet sie Schulungen für Mitarbeiter am Klinikum Graz an, kann sich im multiprofessionellen Team austauschen und die Patienten individuell nach wissenschaftlichen Aspekten betreuen.

„Wenn man durch die Arbeit die Lebensqualität der Patienten steigern kann und diese wieder etwas mehr Autonomie in ihrem Leben zurück-erlangen, ist das für mich der schönste Erfolg“, so Trummer. Weitere Schwerpunkte in der Arbeit der Parkinson-APN sind die Aufbereitung von Informationsmaterialien zu speziellen Pflege Themen und die Implementierung eines Pflegekonzepts „Parkinson“ am LKH-Univ. Klinikum Graz.

Abwechslungsreiche und spannende Arbeit

Die Abwechslung zwischen der Pflegepraxis und der wissenschaftlichen Arbeit sowie der enge Kontakt zu Patienten macht für Trummer die Aufgabe als APN so spannend. Zudem stellt die Vernetzung mit anderen APNs und Pflegeexperten für Trummer eine großartige Möglichkeit dar, sich noch weiter mit evidenzbasierten Methoden auseinanderzusetzen und diese in die eigene Arbeit einzubauen. ■

**Sandra Müller, BA MA
LKH-Univ. Klinikum Graz
sandra.mueller@uniklinikum.kages.at**

Anzeige

STEUERTIPPS



Mag. Martin Allitsch

MMag. Gerhard Hubner

DIE IMPFÄRZTLICHE TÄTIGKEIT

Immer häufiger erreichen uns Anfragen von Ärztinnen und Ärzten, wie denn ihre Einnahmen als Covid-19-Impfärztin bzw. -Impfarzt zu „versteuern“ sind. Wir möchten Ihnen daher in dieser Ausgabe einen Überblick über die wichtigsten abgabenrechtlichen Besonderheiten i.Z.m. einer impfärztlichen Tätigkeit geben.

Das dafür geschaffene Zweckzuschussgesetz sieht vor, dass Impffonorate für nebenberuflich tätige Impfärztinnen und -ärzte für Impfaktionen bis 31.03.2022 in Höhe von bis zu EUR 20,00 pro Stunde von der Einkommensteuer befreit sind.

Für die darüber hinausgehenden Beträge trifft Sie die Verpflichtung zur Erklärung dieser Einkünfte dann, wenn Ihr Gewinn aus impfärztlicher Tätigkeit neben der unselbstständigen Tätigkeit einen Betrag von EUR 730,00 im Jahr überschreitet. Da unserer Erfahrung nach, diese Grenzen von Impfärztinnen und -ärzten relativ schnell überschritten werden, gilt es für Sie optimale Gewinnermittlung zu wählen. Gewählt werden kann zwischen der klassischen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder pauschalierten Gewinnermittlungsmethoden. Bei der Wahl der besten Methode sind allerdings stets Ihre steuerlichen Verhältnisse im Einzelfall zu beachten.

Umsatzsteuerrechtlich ist die Impftätigkeit jedenfalls steuerfrei, sodass in den Impffonoren keine Umsatzsteuer in Rechnung gestellt und abgeführt werden muss.

Zusätzlich unterliegen Sie mit Ihrer Impftätigkeit grundsätzlich der Pflichtversicherung nach dem Freiberuflichen-Sozialversicherungsgesetz (FSVG) oder dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG). Es gilt aber auch hier, dass stets auf Ihre persönlichen Verhältnisse abgestellt werden muss. Deshalb kann es zu Beitragsnachzahlungen kommen, sofern Sie nicht bereits die Höchstbeiträge in der Sozialversicherung entrichten.

Wir möchten Ihnen daher jedenfalls die Konsultation einer Steuerberaterin/eines Steuerberaters bei erfolgter Impftätigkeit ans Herz legen, damit diese/r Ihre abgabenrechtliche Situation optimieren kann. Sollten sich Ihnen dazu weiterführende Fragen stellen, steht Ihnen unser Team-MED gerne zur Verfügung.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

Ein Ort der Geburt feiert Geburtstag

30 Jahre Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am LKH Feldbach - Fürstenfeld

Seit nun 30 Jahren geschehen am Standort Feldbach Wunder. Mehr als 38.000 Geburten wurden in den letzten drei Jahrzehnten begleitet und immer war es der Anfang einer einzigartigen Geschichte.

Mit dem 01. Jänner 1992 wurde eine neue Ära eingeläutet. Es war die Geburtsstunde der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Unter Prim. Univ.Do. Dr. Hannes Hofmann erblickten von dort an Tag für Tag neue Erdenbürger das Licht der Welt. Mit anfangs durchschnittlich 1.600 Geburten im Jahr etablierte sich die Abteilung zu einer der renommiertesten in der steirischen Geburtshilfe.

Am 01. Jänner 2019 übergab Prim. Univ.Do. Dr. Hofmann die Leitung in die Hände von Prim. Dr. Kurt Resetarits, welcher die Abteilung mit demselben Herzblut weiterführte.

Eine Entwicklung in die richtige Richtung

Die letzten 30 Jahre waren von vielzähligen Innovationen im Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe geprägt. Ganz nach dem Motto „Stillstand ist Rückstand“ steht der medizinische Fortschritt heute wie damals neben einem rücksichtsvollen Umgang mit den Patientinnen an erster Stelle.

Die Modernisierung der Arbeitsgeräte ermöglicht heute eine ausgezeichnete Pränataldiagnostik um frühzeitige Schwierigkeiten zu erkennen und so in vielen Fällen Komplikationen vor, während und nach der Geburt zu vermeiden. Neue Ultraschalltechnologien tragen dazu bei, eine Vielzahl von Fehlentwicklungen bereits in einem sehr frühen Stadium zu erkennen und die werdende Mutter sowie das ungeborene Kind optimal zu versorgen.

Dank moderner Kreißsäle und der fachlichen Kompetenz der Hebammen ist es möglich, auf Wünsche der werdenden Mütter einzugehen und ihnen verschiedene Möglichkeiten der Geburt, wie zum Beispiel die Wassergeburt, anzubieten. So erblicken derzeit im Schnitt 1.200 Neugeborene pro Jahr am Standort Feldbach in wohliger Atmosphäre das Licht der Welt.

An Beliebtheit bei frisch gebackenen Müttern hat in den vergangenen Jahrzehnten neben dem Angebot der Babymassage auch die Stillambulanz gewonnen. Beide Angebote mussten leider auf Grund der derzeitigen Corona-situation bis auf weiteres ausgesetzt werden. In Anbetracht des präventiven Aspektes wäre



v.l.: Prim. Priv.Do. Dr. Gunda Pristauz-Telsnigg, Julian, Daniela Radl (leitende Hebamme).

es allerdings sehr schade, wenn das Angebot der Stillambulanz in Zukunft nicht mehr durchführbar wäre. Ein speziell ausgebildetes Team steht den Müttern bei akuten Problemen wie zum Beispiel Trinkschwierigkeiten, Entzündungen der Brust und dergleichen bis zum Start der Beikost mit Rat und Tat zur Seite. Ein weiterer Vorteil der Stillambulanz ist die ständige Verfügbarkeit von ärztlichem Fachpersonal.

Ein Leistungsspektrum am Puls der Zeit

Die Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe deckt allerdings nicht nur den Bereich der Geburt ab. Durch die Erweiterung der Kompetenzen im Bereich der Diabetesbetreuung von Schwangeren, der sukzessiven Gynäkologie, der Knopflochchirurgie (laparoskopische Chirurgie) sowie der Inkontinenzchirurgie konnte das Behandlungsspektrum in den letzten Jahren immens erweitert werden. Bei laparoskopischen Untersuchungen werden mit Hilfe eines Endoskops, welches über

die Bauchdecke eingeführt wird, sowohl der Bauchraum als auch die umliegenden Organe für den Operateur ersichtlich. Wurden in den Anfangszeiten lediglich Zysten und vaginal assistierte Gebärmutterentfernungen durchgeführt, reicht die Bandbreite heutzutage bis hin zur totalen laparoskopischen Entfernung des Uterus. Inkontinenzoperationen zählen mittlerweile für ein spezialisiertes Chirurgie-Team zu Routineeingriffen mit durchgängig zufriedenstellenden Ergebnissen.

Die unter Prim. Univ.Do. Dr. Hofmann eingeführte Inkontinenzbandoperation (TVT) hat sich durch modernste urodynamische Untersuchungsmethoden, welche im Vorfeld durchgeführt werden, als sehr erfolgreich herausgestellt. Eine weitere sehr gängige Methode um Inkontinenz zu behandeln ist das Einsetzen eines Netzes um den Beckenboden zu stabilisieren. Vor allem in der postoperativen Erholung sieht man für die Patientinnen einen bedeutenden Fortschritt. Durch laparoskopische Eingriffe kann einerseits ein stationärer Auf-

enthalt so kurz wie möglich gehalten werden und andererseits sind die Patientinnen um mindestens zwei bis drei Wochen früher nach dem Eingriff wieder mobil und arbeitsfähig. Durch die Erweiterung der interdisziplinären Tagesklinik für das Fach Gynäkologie am Standort Fürstenfeld im Jahr 2012 konnte der OP Bereich am Standort Feldbach enorm entlastet und der Fokus auf größere Operationen gelegt werden. Mit der Gründung des Brustgesundheitszentrums (kurz: BZG) im Jahr 2006 wurde ein weiterer wichtiger Grundstein in der Vorsorge und Behandlung von Brustkrebs in der Region gelegt. Dank ausgezeichneten Spezialisten aller Fachbereiche kann für Brustkrebspatientinnen eine ganzheitliche Versorgung und somit auch eine lückenlose Betreuung vom Zeitpunkt der Diagnosestellung bis zur Nachsorge gewährleistet werden. Seit 2011 findet sich das BGZ unter den zertifizierten Zentren Österreichs. Die bereits dritte

Re-Zertifizierung im Jahr 2021 unterstreicht den hohen Qualitätsstandard und die hervorragend funktionierende Zusammenarbeit mit externen Abteilungen wie der Pathologie LKH Graz II, Standort West, der Strahlentherapie oder der Abteilung für Nuklearmedizin.

Frischer Wind an der Spitze

Seit Jänner 2022 leitet Prim. Priv.Doz. Dr. Gunda Pristauz-Telsnigg die Abteilung. Mit ihr konnte das LKH Feldbach-Fürstenfeld eine weitere hervorragende Spezialistin im Bereich der Brustgesundheit und Geburtshilfe für sich gewinnen. Besonderen Fokus möchte sie zukünftig auf die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe legen. Darüber hinaus möchte sie mit ihrem Team das Arbeitsumfeld beibehalten, in dem sich sowohl Patientinnen als auch Mitarbeiter wohl und gut aufgehoben fühlen. ■

Anzeige

UNIQA

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-Krankenversicherung bei Ihrem Betriebsrat!

Besser schneller gesund.

Landesdirektion Steiermark
Annenstraße 36-38, 8020 Graz
Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at
uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

Frisches Grün für die Küche

Trotz kühler Temperaturen blühen und gedeihen Löwenzahn, Bärlauch und jede Menge „Unkraut“.

Endlich! In der Natur zeigt sich frisches Grün. Im Gartenbeet ganz vorn dabei ein Blattgemüse, das schon früh im März Richtung Sonne drängt – junger Spinat. Er steckt voll gesunder Inhaltsstoffe unter anderem Folsäure und Magnesium. Wird er geerntet, sollte er möglichst rasch verarbeitet werden. Weil die Blätter so zart sind, eignet sich der im Spätherbst angepflanzte Spinat roh als Salat. Wer ihn lieber als Beilage gedämpft genießt, wäscht ihn gründlich und packt ihn tropfnass in einen Topf auf ein wenig zerlassene Butter oder erhitztes Erdnussöl. Bei geschlossenem Deckel fällt der Spinat binnen kurzer Zeit in sich zusammen und schmeckt mit Salz und Pfeffer gewürzt und mit ein wenig geriebenem Parmesan verfeinert unter anderem zu mediterranen Fischgerichten.

Gesunde Bitterstoffe

In den Wiesen zeigen sich dieser Tage wilde Frühlingsbotschafter, die voll gesunder Vitalstoffe stecken. Allen voran kann der mit Vitaminen und Mineralstoffen vollgepackte Löwenzahn dazu beitragen, den Körper frühlingsfit zu machen. Je jünger die Blätter, desto weniger ausgeprägt

sind die Bitterstoffe zu schmecken. Um dem noch entgegenzuwirken, darf auch ein wenig Honig zu Salz, Essig und Öl ins Salatdressing.

Wenn sich die ersten Blüten zeigen, sind die Blätter meist schon zäher, doch kleine, noch geschlossene Löwenzahnknospen eignen sich eingelegt in Apfel- oder Birnenessig gut als Kapernersatz. Dazu werden zwei Kaffeetassen voll Knospen gepflückt, gut gewaschen, trocken getupft und mit Salz bestreut. Nach zwei Stunden „Ziehzeit“ werden je eine Tasse Essig und Wasser in einem Topf aufgekocht. Die Knospen kommen hinein und köcheln drei Minuten im Essig, bevor sie mit dem Sud in saubere Gläser abgefüllt werden. Nach vier Wochen Lagerung im Dunkeln und Kühlen sind die Löwenzahnkapern genussfertig.

Unkraut vergeht nicht

Alles, was jetzt an die Sonne will, steckt voll gesunder Inhaltsstoffe – Bärlauch und Brennnessel sind wertvolle Vitamin-C-Lieferanten. Letztere wird ebenso gern als Unkraut entsorgt wie der Löwenzahn, doch mit ein paar aromatischen Begleitern lassen sich frisch geschnittene Brennnes-



© Adobe Stock

Fast & Healthy

Bärlauchpesto

Zutaten: 150 g Bärlauch, 10 g Salz, 20 g Pinienkerne, 200 ml Olivenöl, 30 g Parmesan, 1 Prise Zucker (erhält die Farbe).

Zubereitung: Bärlauch grob schneiden. Pinienkerne in einer Pfanne ohne Zugabe von Fett rösten, bis sie duften. Alle Zutaten fein mixen, in Gläser abfüllen. Das Pesto hält gekühlt mehrere Wochen, schmeckt im Bärlauchpüree und über der Pasta.

Bärlauchpüree

Zutaten: 50 dag mehliges Erdäpfel, 0,2 l Milch, 5 dag Butter, Salz, Pfeffer, Muskat, Bärlauchpesto, 1 Bund Bärlauch.

Zubereitung: Erdäpfel schälen, in grobe Würfel schneiden, in Salzwasser weichkochen. Wasser abgießen, Erdäpfel passieren, mit etwas geklärter Butter und Gewürzmilch (Muskat, Salz, Pfeffer) abmischen. Kurz vor dem Anrichten etwas Bärlauchpesto und frisch gehackten Bärlauch untermischen.

Festmahl

Frühlingspalatschinken mit Wiesenkräuterdip

Zutaten: Für den Dip: Grünes (Brennnessel, Giersch, Vogelmiere, Sauerampfer, Löwenzahn), Salz, Pfeffer, Pflanzen- oder Nussöl.

Für die Palatschinken: 2 Eier, etwa 150 g Mehl, 250 ml Milch, Salz, frisches Grün (z. B. Brennnessel, Spinat, Bärlauch, Giersch, Gänseblümchen . . .), etwas Mineralwasser, Pflanzenöl.

Für die Fülle: Crème fraîche, junger Spinat, Bärlauch, wenn vorhanden grüner Spargel, Bergkäse, Salz, Pfeffer.

Zubereitung:

1. Für den Dip die Kräuter kurz in kochend heißes Wasser, danach in Eiswasser tauchen (sonst werden sie grau). Fein mixen, langsam etwas Öl einfließen lassen, mixen wie ein Pesto, abschmecken. Passt als Dip neben den Palatschinken auch zu Ziegenkäse und Gerichten mit Lamm oder Maibock.
2. Für die Palatschinken Eier und Milch verquirlen, salzen, so viel Mehl einrühren, dass eine leicht flüssige Masse entsteht. Einen Spritzer Mineralwasser dazugeben, die Kräuter klein schneiden, zur Masse mischen. Etwas Pflanzenöl in einer Pfanne erhitzen, Teig eingießen. Die Pfanne schwenken, bis der Boden dünn bedeckt ist. Backen, bis die Masse stockt, wenden, fertig backen. Den Rest der Palatschinken backen. Wenn vorhanden grünen Spargel von möglichen härteren Teilen im unteren Drittel befreien, in Stücke schneiden, in Öl scharf anbraten, salzen.
3. Palatschinken mit ein wenig Crème fraîche bestreichen, Spinat, Bärlauch und ev. Spargel pfeffern, würzen, mit geriebenem Käse betreuen, einschlagen, noch einmal kurz erwärmen. Wer mag, ergänzt um ein pochiertes Ei. Mit Wiesenkräuterdip servieren.

Damit meldet sich der Frühling zurück.



selspitzen aus ihrem mild-aromatischen Eck locken: Mit Bärlauch werden Brennesselsuppe und -spinat würziger. Knödeln und Laibchen aus dem jungen Grün kann neben Knoblauch ein herzhafter Bergkäse gut tun.

Auch der wild wuchernde Giersch im Garten verwöhnt den Körper mit einer Extraportion an Mineralstoffen wie Eisen oder Kalium. Klein geschnitten und mit anderen Frühlingskräutern gemischt, bereichert er unter anderem den Palatschinken-teig. Ein Gierschpesto zur Pasta gelingt mit gebräunten Zwiebeln, geröstetem Sesam, etwas Salz und Olivenöl. Und wer Bärlauch ausgesät hat, freut sich über ein ganzes Kraftpaket an gesunden Inhaltsstoffen. In der freien Natur ist Bärlauch allerdings zu verwechseln und deshalb mit Vorsicht zu genießen.

Wichtige Merkmale

Beim Sammeln duftet bald alles nach dem würzigen Aroma des Bärlauchs, deshalb sollte man sich beim Pflücken nicht allein auf den Geruch verlassen. Erkennbar ist die bekömmliche Pflanze an dem dünnen Blattstiel und den lanzettähnlichen Einzelblättern – im Unterschied zum giftigen Maiglöckchen, bei dem ältere, jüngere Blätter umschließen. An den Blüten erkennt man den Unterschied sofort: die typische (Mai-)Glöckchenform ist mit den kleinen, spitz zulaufenden, sternförmigen Bärlauchblüten nicht zu verwechseln. Die giftige Herbstzeitlose blüht erst im Herbst zartviolett und ähnelt einem Krokus. Die Blätter kommen vielerorts erst später als der Bärlauch aus dem Boden, dennoch sollte man auf Nummer sicher gehen: Sie sind schmal, länglich und sitzen ohne Stiel am Stängel. Im Zweifelsfall schmeckt Bärlauch aus dem Handel doppelt so gut. ■

Birgit Pichler
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

Ernährungswissenschaftlich Frisches Grün aus dem Garten und der Natur

Einer der vielen Vorteile von Kräutern ist, dass diese besonders durch ihren hohen Nährstoffgehalt hervorstechen. In der uns allen gut bekannten Pflanze, der **Brennnessel** (botanisch: *Urtica dioica*) ist unter anderem ein hoher Gehalt an Vitamin C zu finden. In 100 g Brennesselblättern ist, im Vergleich zur gleichen Menge an Zitrone, dreimal so viel Vitamin C enthalten. Durch richtige Verarbeitung verlieren die Blätter ihre reizenden Eigenschaften und können als kulinarisches Highlight in der Frühlingsküche bestechen. Dies funktioniert besonders gut wenn die Blätter vorab für kurze Zeit blanchiert, oder in Öl eingelegt werden. Kombiniert mit Knoblauch, Olivenöl, Hartkäse und Nüssen eignen sich Brennesselblätter auch als schmackhafte und günstige Alternative in der Zubereitung von Pesto. Auch als Hauptzutut in einer cremigen Suppe, kombiniert mit Sauerrahm und Erdäpfel, ist die Brennnessel gut einsetzbar.

Viel bekannter ist jedoch der allseits beliebte **Bärlauch**. Ob in Aufstrichen, Suppen, Knödel- oder Pasta-Gerichten, besticht das knoblauchartige Gewächs mit seinem intensiven Geschmack. Seinen scharf-würzigen Geschmack hat der „Waldknoblauch“ den Schwefelverbindungen zu verdanken. Zudem liefert Bärlauch viel an wertvollen Nährstoffen: Vitamin C, Eisen und Kalium. Sobald im April die Tage wärmer werden, zieht es viele in den Wald, um den Bärlauch selbst zu pflücken. Hier ist jedoch Vorsicht geboten, denn der genießbare Bärlauch sieht dem giftigen Maiglöckchen oder der Herbstzeitlosen zum Verwechseln ähnlich. Wer auf Nummer sichergehen möchte, kauft am besten Bärlauch aus kontrollierten Kulturen von Gemüsehändlern. Ein Tipp für alle mit einem grünen Daumen - im Garten gedeiht Bärlauch an schattigen Plätzen mit feuchtem, humusreichen Boden neben Sträuchern.

Löwenzahn ist nicht nur ein wohlschmeckendes Wildkraut, welches von der Wurzel bis zur Blüte verwendet werden kann, sondern auch wie andere Wildkräuter reich an Mineralstoffen. Durch die enthaltenen Bitterstoffe und Flavonoide wirkt er zudem verdauungs- und stoffwechselfördernd, auch findet er oft Verwendung aufgrund der entwässernden, krampflösenden und harntreibenden Eigenschaften. Am besten kann man den Löwenzahn als Tee verzehren – frisch oder getrocknet. Auch im Salat oder als frisches Topping über Gemüsegerichten findet er eine schmackhafte Verwendung.

Der **Giersch** wird oft zu Unrecht als unbeliebtes Unkraut angesehen da er überall, ganzjährig, gut und schnell wächst. Dabei hat dieses vielseitig einsetzbare Kraut einiges zu bieten: neben Bitterstoffen beinhaltet die Giersch ätherische Öle und besonders viel Vitamin A sowie Vitamin C. Verwendet kann die Giersch im Salat, als Beigabe zu Spinat oder im Risotto werden. Und sorgt so für ein besonderes Geschmackserlebnis.

Ob Küchenkraut oder Unkraut – das bereits über Generationen weitergegebene Wissen über die Schätze auf unseren Wiesen und Wäldern erlebt ein erneutes Comeback. Als schöne Freizeitbeschäftigung, neues Hobby oder als Familienausflug – auf die Suche nach Wildkräutern zu gehen, zahlt sich auf jeden Fall aus und bringt gleichzeitig frischen Wind in den Frühlingsessensplan. ■

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz

Traumanetzwerk Steiermark

Schritt für Schritt realisiert

Im Jahr 2019 wurde der Vorstandsbeschluss zur Implementierung des Traumanetzwerk Steiermark gefasst. Bis zum Jahr 2025 sollen alle Standorte, die über eine Abteilung für Unfallchirurgie verfügen, als Traumazentrum in der jeweilig geeigneten Versorgungsstufe etabliert sein, wobei alle Krankenanstalten-träger der Steiermark eingebunden sind. An den Standorten mit einem allgemeinchirurgischen Versorgungsangebot wird das Leistungsspektrum der Ärzteausbildungsordnung entsprechend schrittweise auf eine basale Traumaversorgung ausgerichtet. Die zukunftsorientierte Zielsetzung des Traumanetzwerks ist die Etablierung einer abgestuften, qualitätsgesicherten Traumaversorgung, die Hand in Hand mit der Verbesserung der Kommunikation der Traumapatienten versorgenden Standorte geht. Für die einzelnen Versorgungsstufen wurden auf Basis der Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) detaillierte Leistungsspektren ausgearbeitet, weiters wird eine schrittweise Zertifizierung der Traumazentren nach DGU angestrebt. Als begleitendes Gremium wurde das Traumaboard Steiermark gegründet. Trotz erschwelter Rahmenbedingungen durch die COVID-Pandemie konnten seit der Beschlussfassung die ersten Umsetzungsmaßnahmen gesetzt werden:

■ LKH Univ.-Klinikum Graz: Überregionales Traumazentrum - ÜTZ

Das LKH Univ.-Klinikum Graz agiert im Traumanetzwerk als Ansprechpartner für die nachgeordneten Traumazentren und ist als solcher insbesondere für die Versorgung von Polytraumen und anderen komplexen Verletzungen inkl. Brandverletzungen (zertifiziertes Europäisches Verbrennungszentrum) sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern verantwortlich.

■ LKH Hochsteiermark: Regionales Traumazentrum - RTZ Bruck

Der Standort Bruck des LKH Hochsteiermark bietet durch das breite Fächerangebot ideale Rahmenbedingungen für die Etablierung ei-

nes Regionalen Traumazentrums. Das RTZ ist der erste Ansprechpartner für die Versorgung von schwerwiegenden Traumen der Versorgungsregion Nord, wobei hier die Etablierung der Abteilung für Gefäßchirurgie eine wichtige Rolle einnimmt. Die Versorgung von Kindertraumata erfolgt in Kooperation mit dem Standort Leoben, in enger Abstimmung mit dem Kinderzentrum in Graz. Seit dem 1.10.2021 wird am Standort Mürzzuschlag eine dislozierte Ambulanz für Unfallchirurgie mit der Ausrichtung auf basale Traumaversorgung betrieben. Auch die Chirurgische Ambulanz am Standort Leoben erfüllt nunmehr einen Versorgungsauftrag für ambulante basale Traumaversorgung. Die ersten Umsetzungsschritte wurden im Rahmen der Verbundgründung Hochsteiermark bereits gesetzt, der offizielle Start des RTZ Bruck ist mit 1. Juli 2022 vorgesehen.

■ LKH Südsteiermark: Lokales Traumazentrum - LTZ Wagner

Der Standort Wagner hat sich im Laufe der letzten Jahre durch die Gründung des gemeinsamen Fachbereichs mit dem Standort Radkersburg für Orthopädie/Traumatologie zunehmend zum Traumahauptversorger in der Region entwickelt. Das LTZ dient als Ansprechpartner für die angegliederten Standorte mit Basaler Traumaversorgung am Standort Radkersburg und am Standort Deutschlandsberg, die Kooperation wird mittels eigens entwickelten Kommunikationsprozessen via Telekonsil und durch gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen intensiviert und ausgebaut. Eine besondere Schwerpunktsetzung besteht in der Versorgung des Alterstraumas. Hier soll in Kooperation mit der Akutgeriatrie und Remobili-

sation am Standort Voitsberg mittelfristig ein Zentrum für Alterstraumatologie entstehen. Im Frühjahr 2022 wird das LTZ Wagner auch offiziell in Betrieb gehen.

■ Traumaboard Steiermark

Das Traumaboard Steiermark, in dem Führungskräfte aller unfallchirurgisch tätigen Abteilungen in und außerhalb der KAGes, sowie Experten aus anderen Fachbereichen (Allgemeinchirurgie, Neurochirurgie und Anästhesie) vertreten sind, wurde im November 2020 konstituiert. Die Aufgaben des Traumaboards sind begleitendes Monitoring der Umsetzung des Traumanetzwerks, Beratung des Vorstandes, sowie die Qualitätssicherung im Traumanetzwerk und es dient als Forum für Informationsaustausch. So konnten unter dem Vorsitz von Priv. Doz. OA Dr. Paul Puchwein bereits eine SOP für die Behandlung des Schädel-Hirn-Traumas erarbeitet und beschlossen werden. Als Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2022 (Vorsitz Prim. Dr. Othmar Grabner) wurden – neben der Erstellung von Jahresberichten – die Erarbeitung und Umsetzung einer SOP „Osteoporose und Fraktur“ und die Entwicklung eines Positionspapiers zur Attraktivitätssteigerung des Faches Orthopädie/Traumatologie festgelegt. ■

Dr. Almut Frank, MPH
KAGes-Management / MPM
almut.frank@kages.at

(v.l.n.r.) Betriebsdirektor Mag. G. Falzberger, Ärztlicher Direktor Ass.Prof. Dr. W. Köle, Pflegedirektorin Ch. Tax, MSc, Diözesanbischof Dr. W. Krautwaschl, Finanzvorstand Dipl. KHBW E. Fartek, MBA, Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. G. Stark, Landesrätin Dr. J. Bogner-Strauß, Prim. Dr. N. Cokic, Superintendent Mag. W. Rehner und Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. W. Toller.

Mit Gottes Segen Mobile Intensivstation nimmt Fahrt auf

„Zum Welttag der Kranken dürfen wir uns über dieses neue Fahrzeug zum Krankentransport freuen. Es soll segensreich für die Patienten zum Einsatz kommen“, erklärte Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl bei der Segnung der neuen Mobilen Intensivstation (MI), mit der intensivmedizinisch betreute Patienten noch sicherer transportiert werden können. Den feierlichen Akt nahm er mit Superintendent Wolfgang Rehner und im Beisein von LR Dr. Juliane Bogner-Strauß, KAGes-Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark, Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW E. Fartek, MBA, sowie des Direktoriums des LKH-Univ. Klinikum Graz vor. Der einzigartige Wagen hat es im wahren Sinne des Wortes in sich: Die Ausstattung umfasst alle Geräte, die man auf einer Intensivstation findet – zum Teil direkt auf der speziellen Liege verbaut (z.B. Beatmungsgeräte). Die Liege hält einer Belastung von bis zu 300 Kilogramm stand und die Innenausstattung ist so konzipiert, dass sie rasch desinfiziert werden kann. Eine spezielle Hebebühne garantiert zudem, dass die Patienten schonend in den Wagen gebracht werden können bzw. der Ladeprozess für die Besatzung wirbelsäulenschonend vonstattengehen kann.

400.000 Euro Anschaffungskosten

Zur Besatzung zählen ein Anästhesist mit Notarzt Diplom, ein Rettungsassistent mit Notfallszusatzausbildung und ein Rettungsassistent als Lenker. An der Realisierung der MI tüftelten die beteiligten Anästhesisten und die Techniker des LKH-Univ. Klinikum Graz sowie des LKH Graz II

mit einer deutschen Firma für Sonderfahrzeugbau gut zwei Jahre lang. Die Anschaffungskosten der MI beliefen sich auf ca. 400.000 Euro. Eine Investition, die dazu beiträgt, die intensivmedizinischen Ressourcen innerhalb der KAGes noch besser zu nutzen. „Wir können die Patienten in ihr Heimatkrankenhaus bringen und so die Schwerpunktspitäler entlasten. Außerdem sind die Patienten damit wieder in der Nähe ihrer Angehörigen“, erläuterte KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark. Die Fahrten werden steiermarkweit durchgeführt und von Ärzten der Klin. Abt. für Allgemeine Anästhesiologie, Notfall- und Intensivmedizin des LKH-Univ. Klinikum Graz sowie der Anästhesiologischen Abt. des LKH Graz II, Standort West im Zwei-Wochen-Rhythmus betreut. Überstellungen in andere (Bundes-)Länder sind ebenfalls möglich.

„Die Mobile Intensivstation ist für mich ein Beweis dafür, dass in der Steiermark Menschen mit Pioniergeist Lösungen für bislang unlösbare Situationen finden“, erklärte auch LR Dr. Juliane Bogner-Strauß und betonte, dass man gerade in Zeiten, in denen die Kapazitäten der Intensivstationen besonders genau ausgelotet werden müssten, den Initiatoren des Projektes nicht genug für ihren Einsatz danken könne. Diesem Dank schloss sich Bischof Krautwaschl an und sprach allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus, die sich für ihre Patienten engagieren. ■

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**



Hergehört!

Premiere für Osia-Implantat am LKH-Univ. Klinikum Graz

Es ist das linke Ohr, das Paul Dostal seit seiner Kindheit zu schaffen macht: Er kämpfte mit Mittelohrentzündungen, Flüssigkeitsansammlungen im Ohr und als Folge davon mit einer Knochenerkrankung, die den Knochen schädigte. „Deshalb mussten die Gehörknöchelkette und ein Teil der Gehörgangswand entfernt werden“, erzählt der Fitnesstrainer, der seither massiv schwerhörig war und das Ohr zudem ständig durch seine niedergelassene HNO-Fachärztin reinigen lassen musste, um Infektionen vorzubeugen.

Seit 21. Juni vergangenen Jahres ist alles anders. Denn an diesem Tag bekam er von Priv.-Doz. DDr. Matthias Graupp von der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ein sogenanntes Osia-Hörimplantat gesetzt. Osia macht den Schall im Innenohr hörbar und kann damit jenen massiv schwerhörigen Patienten die Hörfähigkeit zurückgeben, für die gängige Systeme nicht geeignet sind. Die Klinik ist damit auch das erste europäische Spital außerhalb Deutschlands, in dem dieses neue Implantat eingesetzt wurde. Dostal ist damit der erste Patient in Österreich, dessen Hörfähigkeit dadurch wiederhergestellt werden konnte.

Für Patienten, für die bisher kein System passte

„Gängige Geräte sind für Patienten wie Herrn Dostal nicht geeignet“, sagt Oberarzt Matthias Graupp. „Entweder, weil die Entzündungsgefahr im Ohr zu groß ist, oder weil die Schraube, an der das Implantat befestigt ist, heraussteht und eine permanente Wunde verursacht.“ Mit Osia gebe es diese Probleme nicht, fährt er fort: Zum einen, weil die Schraube so gesetzt werde, dass sie mit dem Knochen verwachse, die Haut darüber verschlossen werde und so keine Wunde entstehen würde und zum anderen, weil die



v. li.: Logopädin Johanna Mitterhuber, Paul Dostal und Priv.-Doz. DDr. Matthias Graupp.

Schallübertragung mithilfe der Piezotechnik funktionieren. „Das kennt man vielleicht aus dem Physikunterricht“, erklärt Graupp. „Wird ein bestimmtes Metall zusammengedrückt, entsteht elektrische Spannung. Das Implantat geht den umgekehrten Weg. Spannung wird angelegt, dadurch wird Schwingung erzeugt, die als Schall wahrgenommen und über die Knochenleitung an das Innenohr weitergeleitet wird. Der Patient hört wieder“, beschreibt er kurz das System. Außen sichtbar trägt der Patient übrigens einen Prozessor, der den Schall der Umgebung aufnimmt und über eine drahtlose Verbindung durch die Haut an das Implantat schickt.

„Akustischer Totbereich“ ist Geschichte

Dass es Osia gibt, erfuhr Paul Dostal erst von Graupp, der ihn, wie er betont, umfassend und hoch professionell beraten hat. „Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt – und tue es nach wie vor.“ Der Patient musste daher nicht lange überlegen, um sich für das Osia-Implantat zu entscheiden. Mit dem Ergebnis ist er sichtlich zufrieden: War es vorher ein echtes Problem, sich an einer Gesprächsrunde zu beteiligen, kann er sich heute in so einer Situation gut einbringen. Der „akustische Totbereich“, der früher dazu führte, dass er ständig den Kopf drehen musste, um seine Gesprächspartner verstehen zu können, ist Geschichte – und damit auch die ständigen Kopfschmerzen, die dadurch ausgelöst wurden.

Mithilfe der Hörakustikerin konnte das Implantat zudem so feinjustiert werden, dass auch die hohen Töne ideal eingestellt sind. Auch die logopädische Betreuung durch Johanna Mitterhuber trug zum positiven Lernerfolg bei. Denn, last, but not least, hat sich Dostals Gehirn gut auf die neue Situation eingestellt und gelernt, die Töne richtig zu interpretieren. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

INFO

Implantate für jede Hörbeeinträchtigung

An der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde werden alle derzeit vorhandenen Implantate für Schwerhörigkeit im Bereich des Mittelohres (Knochenleitungsimplantate, aktive Mittelohrimplantate) und des Innenohres (Cochlea Implantate) angeboten. Außerdem setzen die Experten des LKH-Univ. Klinikum Graz Hörimplantate, die sich für Patienten eignen, bei denen eine Fehlbildung vorliegt. Osia wurde mittlerweile sieben Patienten implantiert. Der Name des Implantats leitet sich von „osseo-integrated steady-state implant“ ab, was wiederum impliziert, dass die Schraube, an der das Implantat fixiert wird, mit dem Knochengewebe verwächst.



Bei der Implantation wird eine Schraube im Knochen hinter dem Ohr platziert, daran das Implantat angeschraubt und die Haut darüber verschlossen.

OP-Leistungsumschlüsselung: Test_SKL (W, 7) geb: 01.01.2015

Für die Sonderklasseabrechnung ist eine nähere Spezifikation der erbrachten Leistungen notwendig. Folgende MEL wurde(n) dokumentiert:

| Leistung | Leistungsbezeichnung | Tarifgruppe | Lk | Meng | B | Begründung |
|-----------|---|-------------|----|------|--------------------------|------------|
| GE010 | Bronchoskopie (LE=je Sitzung) | | | 1 | <input type="checkbox"/> | |
| 10160A54H | Diagn. Bronchoskopie/EBUS ohne PE Endo. Gruppe I | | | 1 | <input type="checkbox"/> | |
| 10160B14H | Diagn. Bronchoskopie/EBUS mit PE Endo. Gruppe II | | | 1 | <input type="checkbox"/> | |
| YOPL401 | therapeutische Bronchoskopie (Absaugung und Dilatation) | OP4 | | 1 | <input type="checkbox"/> | |
| YOPL402 | Laserabtragung von Tumoren der Atemwege | OP4 | | 1 | <input type="checkbox"/> | |
| YOPY301 | Endoskopische Fremdkörperentfernung - GI-Trakt, respir. Trakt | OP3 | | 1 | <input type="checkbox"/> | |

Verrechnungsfreigabe Abbrechen

Screenshot
Leistungsum-
schlüsselung.

Modernisierung

Einführung eines neuen Sonderklasse-OP-Gruppenschemas

Die Einnahmen aus dem Titel der Sonderklasse (SKL) sind ein wesentlicher Bestandteil des ärztlichen Entgelts und stellen für die KAGes ein wichtiges Geschäftsfeld dar. Daher wurde in den vergangenen Jahren viel Energie in die Weiterentwicklung des Honorarschemas gesteckt. Ziel der KAGes ist es, den hohen SKL-Marktanteil zu halten bzw. auszubauen, um diese Einnahmen langfristig zu sichern. Dies ist auch ein Schwerpunkt im Rahmen der diesjährigen Zielgespräche des Vorstandes mit den Direktorien der LKH.

Zur Erreichung dieses Ziels ist es notwendig, auch die Rahmenbedingungen für die betroffenen Mitarbeiter zu optimieren. Mit der Neugestaltung des OP-Gruppenschemas (welches etwa 45% der Sondergebühren ausmacht) und der einhergehenden Automatisierung der Dokumentationsprozesse soll vor allem ein Beitrag zur Entlastung der Ärzteschaft und der Verrechnungskräfte geleistet werden.

Inhalt des Projektes

Seit etwa 3 Jahren wurde daher in einem breiten Beteiligungsprozess unter Einbindung der Privaten Krankenversicherungen (PKV) und medizinischen Fachexperten der KAGes intensiv an der Neugestaltung des OP-Gruppenschemas gearbeitet. Das aktuell gültige OP-Gruppenschema wird abgelöst und die operativen Leistungen in einem neuen Schema zusammengefasst, sodass das derzeitige medizinische Leistungsgeschehen abgebildet werden kann. Als Grundlage dient das österreichweit gültige Schema der PKV, dieses wurde nach den Inputs der KAGes modernisiert. Leistungen, die im neuen OP-Gruppenschema nicht mehr enthalten sind, werden neu geregelt oder außerhalb des OP-Gruppenschemas abgebildet. Darüber hinaus wurden auch die Abrechnungsregelungen vereinfacht.

Wiesoll der Dokumentations- und Administrationsaufwand verringert werden?

Zentrale Zielsetzung des Projektes war die Verschlankung der administrativen Prozesse. In Abstimmung mit den nominierten medizinischen Fachexperten wurde ein Umschlüsselungskatalog der Leistungsdokumentation (MEL/KAL) in die SKL-Abrechnungsleistungen erarbeitet. Nach aufwändiger technischer Umsetzung durch die OE MIP ist es zukünftig möglich, für die neugestalteten Leistungsbereiche in openMEDOCS automatisch die korrekten SKL-Abrechnungsleistungen über ein Pop-up direkt in der Leistungsdokumentation vorzuschlagen oder sogar direkt umzuschlüsseln. Der Automatisierungsgrad der SKL-Abrechnung konnte damit auf über 95% des Abrechnungsvolumens angehoben werden. Darüber hinaus werden digitale Kontrollreports für Ärzteschaft und Verrechnungskräfte geschaffen und die Abrechnungsprozesse standardisiert.

Wer profitiert von den Neuerungen?

Für die Ärzteschaft bedeutet die Auswahl der SKL-Abrechnungsleistung direkt in der Leistungsdokumentation eine signifikante Zeiterparnis. Bei mehr als der Hälfte der dokumentierten Leistungen muss, aufgrund der direkten Umschlüsselung, seitens der Ärzteschaft gar keine weitere Aktivität mehr gesetzt werden.

Derzeit erfolgt die ärztliche Dokumentation der SKL-Abrechnungsleistung großteils via „Handzettel“. Dieser Prozess wird digitalisiert und automatisiert, was zu einer Vereinfachung bzw. Standardisierung der Dokumentations- und Abrechnungsprozesse führt. Die Abrechnungsdaten sind sofort in openMEDOCS verfügbar und müssen nicht mehr gesondert manuell erfasst werden. Die automatisierten Umschlüsselungsvorschläge unterstützen eine geprüfte, standardisierte und revisionssichere SKL-Abrechnung. Dies wiederum erhöht die Abrechnungs- und Planungssicherheit für die LKH. Eine derartige Digitalisierung und Automatisierung der SKL-Abrechnung ist österreichweit einzigartig. Der erfolgreiche Abschluss dieses Projektes konnte insbesondere aufgrund des Einsatzes und des eingebrachten Fachwissens der medizinischen Fachexperten sowie des Projektteams realisiert werden, wofür wir hiermit besonderen Dank ausdrücken möchten. ■

Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS
Manfred Kocever, MSc
KAGes-Management/SVM
 gerhild.paukovitsch@kages.at
 manfred.kocever@kages.at

Das neue OP-Gruppenschema

- Abbildung des aktuellen medizinischen Leistungsgeschehens durch ein neues SKL OP-Gruppenschema
- Verminderung des Dokumentationsaufwands durch automatisierte Umschlüsselung der medizinischen Leistungen
- Vereinfachung der Arbeitsabläufe durch Ablöse der Papier-Prozesse
- Sicherung der Einnahmen durch Standardisierung der Abrechnungsprozesse und verbesserte Kontrollreports



© DI Markus Pemthaler Architekt ZT GmbH

**LKH-Univ. Klinikum Graz, Chirurgiekomplex
Bauetappe 3:**

Bauetappe 2: Fertigstellung Ende 2020
Bauetappe 3: derzeit bauliche Realisierung, Baubeginn Mitte 2021

Ziel des Gesamtprojektes „LKH 2020 – Chirurgiekomplex“ ist es, die finalisierte Generalsanierung des Chirurgiekomplexes am LKH-Univ. Klinikum Graz samt der erforderlichen Flächenerweiterung, inklusive der Verbesserung der Gesamtfunktionalität des Gebäudes sicher zu stellen. Da die Generalsanierung bei laufendem Krankenhausbetrieb sowie innerhalb der vorhandenen Raumbeengtheit vorgenommen werden muss, erfolgt die Durchführung in mehreren Bauetappen.

In der bereits abgeschlossenen Bauetappe 1 wurde ein Stationshaus sowie der Funktionstrakt errichtet (D-Trakt). In der Bauetappe 2 (C-Trakt) erfolgten die dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen an dem Bestandsgebäude, ebenso ein Stationshaus.

Derzeit erfolgt die bauliche Maßnahme in der Bauetappe 3 (B-Trakt). Die Maßnahme umfasst zurzeit einen massiven Rückbau des Objektes, bevor die Sanierungsmaßnahmen inkl. eines Neubaus begonnen werden können. Baufertigstellung wird Ende 2025/ Anfang 2026 sein.

Zu den besonderen Herausforderungen zählen die Aufrechterhaltung des direkt anschließenden laufenden Krankenhausbetriebes während der schwierigen baulichen Maßnahmen, die hohe Anzahl der Projektbeteiligten und die intensive Nutzereinbindung, sowie die Bestandstruktur und das äußerst beengte Baufeld.

*Projektgesamtvolumen
plus ggf. der Anteil davon für 2022
€ 70,3 Mio (Preisbasis 03/2020)
Anteil 2022: ca. € 11 Mio*



© Architekturbüro Moser-Architects

LKH-Univ. Klinikum Graz, Neubau Radiologie RK2020

Entwurfsmatigstellung
Fertigstellung: Anfang 2026

Die bauliche Grundstruktur des heutigen Zentralröntgeninstitutes – ZRI – (Klinik für Radiologie) im LKH-Univ. Klinikum Graz wurde 1955 als Zubau an das damalige Medikomechanische Institut eröffnet und in den letzten 60 Jahren mehrfach umgebaut, sowie Ende der 60er Jahre mit einer Aufstockung (4.Obergeschoss) für die Abteilung für Nuklearmedizin abschließend erweitert. Auf Grund des mittlerweile schlechten baulichen Zustandes des Bestandsgebäudes und durch die massiv verbesserungswürdige Funktionalität der bestehenden räumlichen Strukturen sind die geplanten Funktionen nach einem in die Zukunft weisenden Standard nur in einem Neubau realisierbar.

Die Konzeption der Planung des Neubaus RK2020 sieht zwei Bauteile vor:

- Bauteil 1 - Radiologische Abteilungen mit Röntgenaufnahme, Durchleuchtung, Mammographie, CT, MR, Angiographie, Bereiche für Forschung und Lehre (3-Tesla und 7-Tesla MR, Preclinical Imaging und Hörsaal)
- Bauteil 2 - Abteilung für Nuklearmedizin mit den In-vivo-Bereichen für SPECT- und PET-Untersuchungen, als neues Leistungsangebot die Hochdosisbettenstation zur Therapie. Zur Erzeugung der kurzlebigen Tracer wird ein Zyklotron errichtet. Damit wird in Zukunft durch Eigenherstellung der radioaktiven Nuklide die Unabhängigkeit von Lieferengpässen und –ausfällen sichergestellt.

Zu den besonderen Herausforderungen zählen die Planung und Realisierung der Abteilung für Nuklearmedizin mit den Laborbereichen und dem Zyklotron. Die Bereiche werden nach GMP-Vorgaben realisiert und bedürfen einer Betriebsbewilligung nach dem Arzneimittelgesetz. Höchste Anforderungen an den Strahlenschutz sind darüber hinaus zu berücksichtigen. Weiters verlangt der Forschungsbereich für ein 7-Tesla-MR hohe Anforderungen zur Abdeckung des Streufeldes des Magneten.

*Projektgesamtvolumen
rund € 133 Mio. (Preisbasis 2021)
davon ca. € 30 Mio. Medizintechnik*

Investitionen 2022

Rund 114 Millionen Euro für Landeskrankenhäuser

Im schon bald dritten Coronajahr schraubt die KAGes die Bautätigkeiten nicht zurück. Knapp 114 Millionen Euro sind heuer für Investitionen eingeplant, für die Instandsetzung sind es knapp 19 Millionen Euro. Das Leitspital ist darin nicht berücksichtigt.



© Arge Timchon-NOW Architektur

LKH Graz II, Standort Süd, Erweiterung Kinder- und Jugendpsychiatrie

derzeit in Planung, Baubeginn Anfang 2022
 Projektstart: 2019
 Fertigstellung: 2023

Durch den zumindest mittelfristigen Verbleib der Abteilung für Kinder-, Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Standort Süd des LKH Graz II wird der RSG-indizierten Bettenveränderung mit einer Erweiterung des K-Gebäudes Rechnung getragen.

Das vorliegende Projekt beinhaltet die Errichtung einer Erweiterung der bestehenden Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 22 Betten und 5 ambulanten Betreuungsplätzen mit einer Zubau-Bruttogeschossfläche von 3.405 m².

Der Zubau schließt an den Bestand mit einem neuen Haupteingang an und der Kopfbau des Bestandes muss dafür im laufenden Betrieb umgebaut und in Abschnitten geleert werden. Dies ist nur in einigen Bauphasen mit Betriebseinschränkungen möglich.

Projektgesamtvolumen:
 € 11,18 Mio. (Preisbasis 05/21)
 mit einem Anteil von € 3,87 Mio. für 2022



© Ederer-Haghirian Architekten / ZT GmbH

LKH Hochsteiermark, Standort Mürzzuschlag Stationssanierung West, Standardanhebung und Zubau zur Erweiterung des AG-R Versorgungsangebotes

Projektstart: Anfang 2020, derzeit in Ausführungsplanung
 fünf Bauphasen, Generalsanierung und Zubau bei laufendem Krankenhausbetrieb,
 Baubeginn: Ende August 2022
 Fertigstellung: Ende 2024

In den letzten fünf Jahren hat sich der Standort Mürzzuschlag kontinuierlich zum „Zentrum für Altersmedizin“ entwickelt, anhand eines Pflegeheimes, einer Station für Remobilisation und Nachsorge sowie einer Station für Akutgeriatrie/Remobilisation.

Geplant ist eine Erweiterung des AG-R-Versorgungsangebotes mit zusätzlichen 8 AG-R Betten und eine Umwidmung der bestehenden 24 RNS-Betten in AG-R-Betten bzw. soll eine Reduktion der Akutbetten erfolgen.

Für die Erweiterung ist ein Zubau erforderlich und am Bestandsgebäude des West-Traktes sind Sanierungsmaßnahmen notwendig.

Die besondere Herausforderung ist die Aufrechterhaltung des laufenden Krankenhausbetriebes während der baulichen Maßnahmen.

Projektgesamtvolumen
 rund € 8,8 Mio. (Preisbasis Fertigstellung)



© KAGes / DI Peißenhofer

LKH Hochsteiermark, Standort Leoben, Erwachsenentrakt 1: Sanierung und Standardhebung

Baubeginn: 04.06.2019

- Bauabschnitt 1: Übergabe am 04.11.2020
- Bauabschnitt 2: Geplante Übergabe am 26.01.2022
- Bauabschnitt 3A: Voraussichtliche Übergabe am 13.12.2022
- Bauabschnitt 3B bzw. Gesamtfertigstellung: Voraussichtliche Übergabe am 09.11.2023

Das bettenführende Gebäude „Erwachsenentrakt 1 (ET 1)“ wurde im Rahmen der letzten umfassenden Erweiterung des Krankenhauses in Leoben im September 1978 in Betrieb genommen. Seit Inbetriebnahme wurden lediglich geringfügige Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen getroffen. Die Stationen sind in der Normalklasse noch immer mit 6-Bett-Zimmern ausgestattet. Die Pflegestützpunkte und die Nebenraumgruppen sind äußerst beengt und für den Betrieb der Stationen flächenmäßig nicht mehr ausreichend dimensioniert. Eine umfassende bautechnische Generalsanierung bzw. gänzliche Neugestaltung der Räume ist dringend notwendig geworden.

Die bestehenden acht Pflegestationen im Erwachsenentrakt 1 werden von 6- auf 4-Bettzimmer auf einen zeitgemäßen Standard angehoben und eine Station davon als Sonderklassestation ausgestattet. Zu den besonderen Herausforderungen zählen die Aufrechterhaltung des laufenden Krankenhausbetriebes während der baulichen Maßnahmen, die hohe Anzahl der Projektbeteiligten und die intensive Nutzereinbindung, sowie die Bestandstruktur und das beengte Baufeld. Auf Grund der starken Bettenreduktion während der Bauzeit wurde die Baustelle in vier Bauabschnitte unterteilt. Direkt angrenzende, bzw. bereits sanierten Bereiche müssen laufend in Betrieb gehalten werden, und auch laufend übersiedeln.

Fertigstellung/Inbetriebnahme: November 2023.

Projektgesamtvolumen (plus ggf. Anteil davon für 2020)

Die Errichtungskosten betragen € 28.395.000 (Preisbasis 10/2018) bei einer Bruttogeschossfläche von 9.554 m². Momentan prognostizierte Fertigstellungskosten incl. aller genehmigter Änderungsanträge: rd. € 29,20 Mio

LKH-Graz II, Standort West, Infektions-Intensiveinheit mit 8 Betten

Projektstart: 04/2021
 Zustimmung zum Vorentwurf: 12/2021
 Realisierungsentscheidung: 02/2022
 Baubeginn: 05/2022
 Inbetriebnahme: 03/2023

Die derzeit anhaltend hohen Covid-19 Infektionen und die damit verbundenen Intensivbelegungen machen es notwendig, die Intensivkapazität am LKH Graz II, Standort West zu erweitern. Dies wird im vorliegenden Projekt durch den Zubau einer vollwertigen Infektions-Intensiveinheit mit acht Betten sichergestellt. Dazu wurden mit den zuständigen Infektiologen der KAGes die notwendigen Eckpunkte einer solchen Einheit erarbeitet. Eine möglichst exakte, saubere Trennung von reinem Bereich und Infektionsbereich mit einem Unterdruckschleusensystem ist in diesem Projekt berücksichtigt.

Projektgesamtvolumen

€ 10,32 Mio. (Preisbasis 10/2021).
 Der Anteil für 2022 beträgt rd. € 7,00 Mio.

LKH Murtal, Standort Judenburg, Umbau Endoskopie

Projektstart: 22.11.2021
 Projektfertigstellung: 12.12.2022

Die bestehende Endoskopie im EG umfasste die überwiegende Behandlung von stationären Patienten. Laut einer geänderten Vorgabe sollen Endoskopien seit 01/2018 überwiegend ambulant durchgeführt werden. Die Endoskopie wird aus dem EG ins 2.OG in den Bereich der ehemaligen 5-Tagesstation verlegt, da dort die dafür benötigten Raumkapazitäten für Umkleiden, Vorbereitungs- und Nachsorgebereiche ausreichend vorhanden sind und organisatorisch optimiert zusammengeführt werden können. Betriebsorganisatorisch birgt das die Möglichkeit einer gemeinsam geführten Einheit „Tagesklinik mit Endoskopie“. Der Tagesklinische Bereich mit drei bestehenden Krankenzimmern erfordert keine Umbaumaßnahmen. Im derzeitigen Endoskop-Reinigungsraum im EG entsprechen die Endoskopiewaschmaschinen nicht mehr den aktuellen Hygienevorgaben. Ein Umbau ist im vorhandenen Reinigungsraum nicht möglich. Daher kann die von der Hygiene geforderte Validierbarkeit der Aufbereitungsprozesse der Endoskope nur in einer gänzlichen Neukonzeption des Reinigungsbereiches umgesetzt werden.

Der Umbau im Bereich des Altbaus aus dem Jahr 1891 ist auf Grund der unterschiedlichen, teilweise nicht vollständig bekannten Bestandsstrukturen der verschiedensten Umbaujahre, sowohl in statischer, bautechnischer und strahlenschutztechnischer Sicht eine besondere Herausforderung. Weiters zählen die Aufrechterhaltung des laufenden Krankenhausbetriebes während der baulichen Maßnahmen, mit den dafür notwendigen Hygienemaßnahmen zu den Herausforderungen.

Projektgesamtvolumen

Bauliche Realisierung des Projektes mit Investitionskosten lt. Zustimmung zur Realisierungsentscheidung von € 2,65 Mio. Lt. Finanzmittelplan davon im Jahr 2022 € 2,0 Mio.



©KAGes / Peßenhofer

**LKH Murtal,
Standort Stolzalpe, Neubau Küche Haus 2**

Projektstart: 06.09.2021
Projektfertigstellung: 26.06.2023

Auf Grund des stark sanierungsbedürftigen baulichen und hygienischen Zustands der über 40 Jahre alten Küche im Nordtrakt Haus 2, war dringender Handlungsbedarf erforderlich. Nach Gegenüberstellung der zwei möglichen Betriebsvarianten 2018 (Sanierung Nordtrakt vs. Neubau Ost) ging hervor, dass ein Neubau der Küche im Osten von Haus 2 die funktionellste und wirtschaftlichste Lösung darstellt. Das bestehende eingeschossige Werkstättegebäude musste bis zum denkmalgeschützten Bestandsgebäude, ohne daraus resultierende Schäden, abgebrochen werden, um an dieser Stelle den Neubau der Küche zu errichten.

Zu den besonderen Herausforderungen zählt das Umsetzen einer Baustelle auf einer Seehöhe von rund 1300 m. In dieser Höhe ist mit Schnee, Frost und kälteren Temperaturen ein dementsprechender angepasster Bauzeitplan, sowie eine adaptierte Baustellenabwicklung, notwendig.

Projektgesamtvolumen (plus ggf. Anteil davon für 2022)
Bauliche Realisierung des Projektes mit Investitionskosten lt. Zustimmung zur Realisierungsentscheidung von € 4,70 Mio. Aktuelle Sollkosten incl. genehmigtem ÄA01 = € 5,09 Mio. Lt. Finanzmittelpplan davon im Jahr 2022 € 0,76 Mio



© INNOCAD

**LKH-Weststeiermark,
Standort Deutschlandsberg, Palliativstation**

Projektbeginn: 2019
Baubeginn Mitte: 2022

Der RSG 2025 (Version 1.2 vom 12.09.2019) sieht für den Standort Deutschlandsberg eine neue Palliativstation vor. Das Raumprogramm beinhaltet acht Patientenzimmer mit je einem Bett, jedes Patientenzimmer verfügt über einen bettengängigen Zugang zur Terrasse und bietet auch die Übernachtungsmöglichkeit von einem Angehörigen. Neben den diversen stationsüblichen Nebenräumen ist ein Wohnbereich und ein „Raum der Sinne“ mit einer integrierten Entspannungsmöglichkeit für eine anderwärtig verfügbare Rückzugsmöglichkeit für die Palliativpatienten vorgesehen. Mit dem vorliegenden Projekt wurde versucht, ein höchstmögliches Maß einer guten funktionalen Ausgestaltung der Patientenzimmer für die Menschen in dieser finalen schwierigen Lebensphase zu entwickeln.

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Aufstockungsmaßnahme auf ein Bestandsgebäude aus den 1980er-Jahren, wobei die größte Herausforderung die Aufrechterhaltung des darunterliegenden laufenden Krankenhausbetriebes ist.

Projektgesamtvolumen
€ 4,68 Mio (Preisbasis 06/2021);
ca. € 1,5 Mio im Jahr 2022

© KAGes

Anzeige



**JETZT
BEWERBEN BIS
30. JUNI 2022**

www.joanneum-academy.at

**FH | JOANNEUM
ACADEMY**

**Expert:innenlehrgang für psychiatrische
Gesundheits- und Krankenpflege**

**Expert:innenlehrgang für Kinder-
und Jugendlichenpflege**

Sonderausbildungen laut GuKG in Kooperation mit dem Land Steiermark

- Die Weiterbildungen richten sich an Absolventinnen und Absolventen aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege.
- Berufsbegleitend / 3 Semester / 75 ECTS

www.fh-joanneum.at/psy · www.fh-joanneum.at/kuj

Start der Lehrgänge vorbehaltlich des Bescheides durch das Land Steiermark





© photoworkers.at

WIR schafft WERTE

Private Banking Team: (v.l.) Stefan Kögl, Manfred Schliber, Christiana Kollegger, Angela Fladischer, Johannes Tschemmerneegg, Kurt Pürstner, Gernot Samitsch

Im neuen Glanz präsentiert sich das Private Banking der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark. Das Ziel: den persönlichen finanziellen Background zu managen, Interessen, Wünsche und Vorstellungen zu realisieren und zu begleiten. Nicht umsonst gilt Private Banking als Königsdisziplin.

Private Banking ist für die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark eine Philosophie, die neben höchster fachlicher Expertise vor allem die langfristige persönliche Beziehung zum Kunden in den Vordergrund stellt. Ein Vermögen aufzubauen und kontinuierlich zu vermehren, erfordert besonderes Know-how und individuelle Beratung. „Genau dafür stehen wir. Wir bieten für unsere Kunden neben klassischen Private Banking-Leistungen das gesamte Portfolio einer führenden Universalbank an. Das gelingt durch eine umfassende Kenntnis der Lebenswelt unserer Kunden und eine zukunftsorientierte, nachhaltige Denkweise bei Entscheidungen. Dabei sind wir überzeugt, dass die Aspekte Umwelt, Wirtschaft und Mensch keine Gegenspieler sind, sondern diese im Einklang miteinander stehen können – ja sogar müssen!“, so Johannes Tschemmerneegg, Leiter Private Banking der RLB Steiermark. Gestärkt wird dieser ganzheitliche Anspruch mit einer mehrfach ausgezeichneten Fachexpertise und einer starken digitalen Produktpalette sowie einem absolut erfahrenen Team.

In der Königsdisziplin

Kunden des Private Banking schätzen vor allem die umfangreichen Leistungen, beginnend von der Beratung rund um den Vermögensaufbau über steueroptimierte Veranlagungen, Depotanalyse, Vorsorge, Unternehmensbeteiligungen, Stiftungsmanagement bis hin zu alternativen Investments, Vorsorge und Nachfolgeplanung.

„Für uns ist Private Banking die Königsdisziplin unter den Bankdienstleistungen“, erklärt Tschemmerneegg.

„Wir bieten für unsere Kunden neben klassischen Private Banking-Leistungen das gesamte Portfolio einer führenden Universalbank an. Das gelingt durch eine umfassende Kenntnis der Lebenswelt unserer Kunden sowie einer nachhaltigen Denkweise bei Entscheidungen.“

Johannes Tschemmerneegg, Leiter Private Banking der RLB Steiermark



egg. Denn ihm und seinem Team gehe es nicht nur darum, „Geld möglichst gewinnbringend anzulegen“, sondern um viel mehr: „Etwa darum, die Lebenswelten unserer Kunden zu verstehen. Und damit ihre Persönlichkeit, ihre Wünsche, Ziele und Hoffnungen zu ergründen.“ Abgerundet wird die umfassende Betreuung bei Bedarf auch von Expertisen externer Fachleute aus dem zuverlässigen Netzwerk der RLB Steiermark. Maximale Transparenz bezüglich des Vorgehens geht dabei einher mit absoluter Diskretion gegenüber Außenstehenden.

Im Familienverbund

Was die Beratung des Private Banking der RLB Steiermark einzigartig macht, ist, dass der Kunde auch immer im Verbund mit seiner Familie gesehen wird. Denn das Team rund um Tschemmerneegg ist auch für die nächste Generation im Private Banking da. „Das kann von alltäglichen Themen wie Vorsorge für Angehörige bis zur komplexen Unternehmensnachfolge reichen. Uns geht es stets darum, die Beweggründe nachzuvollziehen und Vorlieben ernst zu nehmen. Daher verfolgen wir einen langfristigen, ganzheitlichen Ansatz“, sagt Tschemmerneegg. Zu Beginn jeder neuen Kundenbeziehung steht eine Bestandsauf-

nahme, die den Fokus auf die Lebenswelt des Kunden legt und Basis für Vertrauen schafft. „Danach gehen wir tiefer und arbeiten ein maßgeschneidertes Wertekonzept aus. Unsere Lösungen sind immer einzigartig und so individuell wie unsere Kunden“, lautet die Maxime des Private Banking-Teams.

Im Zuge der Private Banking-Betreuung soll eine vertrauensvolle Beziehung entstehen, die weit über reine Beratungs- und Wealth Management-Aufgaben hinausgeht. Zahlreiche Auszeichnungen wie etwa beim international unabhängigen Leistungsvergleich Fuchs-Performance-Projekt bestätigen die Qualität, mit der dieser Anspruch vom Team verfolgt wird.

Private Banking

Paulustorgasse 4, 8010 Graz
www.privatebanking-rlb.at
t: +43 316 8036 5083

Private Banking
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



Triage-Verortung

Neue Räumlichkeiten am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck

Im Zuge der COVID-19 Pandemie wurde mit Fertigstellung im Februar 2021 eine provisorische Entry Control, mittels Containeranlage direkt dem Haupteingang vorgelagert, errichtet. Dieser Zubau dient als zeitlich begrenzte Maßnahme, um beim Betreten des LKH Hochsteiermark, Standort Bruck mögliche COVID-19 Patienten bzw. Verdachtsfälle feststellen zu können.

In weiterer Folge wird nun, gebäudeintegriert eine funktional gleichartige Situation als permanente Lösung konzipiert werden. Diese soll auch für die Zeit nach der Pandemie als Triage zum Einsatz kommen und bietet eine der Funktion bestmögliche Raumanordnung, welche vor allem den Patienten zugute kommt. Untergebracht werden sollen diese Räumlichkeiten in direkter Nähe zur Eingangshalle, welche derzeit als Räume für die Verwaltung genutzt werden. Da diese Räumlichkeiten im Bereich der jetzigen Verwaltung verortet werden müssen, wird für die Verwaltung ein Zubau auf Basis des erstellten Masterplanes in Richtung Norden errichtet.

Triage

Der Umbau betrifft durchwegs den Innenbereich. Teilweise werden eine Adaptierung der Außenfassade sowie ein kleinerer Zubau notwendig sein. Nach Abbruch der provisorischen Entry Control Containeranlage ist auch eine bestandsbezogene Wiederherstellung der Vorplatzsituation miteingeplant, die wieder vollwertig durch Patienten als Freibereich genutzt werden kann.

Der funktionale Ablauf innerhalb der Räumlichkeiten orientiert sich am bestehenden Provisorium und wurde in weiterer Folge mit den medizinischen Nutzern abgestimmt. Erfahrungswerte aus dem aktuellen Betrieb im Provisorium sind in die Planung eingeflossen.

Verwaltung

Beim Zubau für die Verwaltung handelt es sich um eine erste Ausbaustufe, die im Zuge dieses Projektes realisiert wird. Da Defizite an Räumlichkeiten für die Verwaltung/Administration bestehen, können auch diese durch den Zubau kompensiert werden. Es werden zeitgemäße helle Arbeitsräume, teilweise Einzelbüros, geschaffen. Der Baukörper in Stahlbetonskelettbauweise ragt im Erdgeschoss über die Parkplätze im ersten Untergeschoss auf Stützen in Richtung Norden hinaus. In späteren Bauphasen soll der Baukörper noch um zwei weitere Geschosse aufgestockt werden und auch in seiner Grundfläche in Richtung Tragösserstraße erweitert werden. Die endgültige Nutzung für diesen Baukörper sieht dann im Erdgeschoss die Erweiterung der Ambulanz vor und für die beiden Obergeschosse 1 und 2 Flächen für die Verwaltung.

Es kann somit das architektonisch anspruchsvolle Haus Standort Bruck funktional nachhaltig an die derzeitigen und zukünftigen Anforderungen angepasst werden und Provisorien werden vermieden. Der Baubeginn für das Projekt ist im 2. Quartal 2022 geplant, die Fertigstellung ist im 3. Quartal 2023 vorgesehen. ■



| | |
|-----------------------------|-----------------------|
| Projektleitung / Planung | DI Stephan Repolusk |
| Projektleitung / Bautechnik | Ing. Melissa Peinhopf |
| Medizintechnik | DI Patrick Hahnkamper |
| TGA/Haustechnik | Ing. Günter Kraus |
| TGA/Elektrotechnik | Philipp Petz |

Häufige IT-Fragen

Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

Herunterladen von Befunden aus der Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) in die Krankengeschichte

Vorausgesetzt, dass Patienten nicht aus der ELGA „hinaus“ optiert sind, bietet ELGA die Möglichkeit, die Vorbefunde bzw. Verordnungen von Medikamenten einzusehen, auch wenn sie außerhalb unserer Krankenanstalten und Landespflegezentren erstellt wurden. Ist ein Befund für die medizinische, pflegerische oder therapeutische Behandlung relevant, kann er in die Krankengeschichte, also in die Dokumentation in openMEDOCS, übernommen werden und ist wie ein gescanntes Dokument aufrufbar.

Dazu markieren Sie die Patienten im Klinischen Arbeitsplatz (KLAP), rufen über die ELGA-Schaltfläche die Vorbefunde auf und öffnen den gewünschten Befund. Ist dieser vollständig geladen, drücken Sie die Schaltfläche mit der Bezeichnung «Download». Sobald das Herunterladen abgeschlossen ist, befindet sich dieser in den Dokumenten und kann ab sofort von jedem Berechtigten eingesehen werden. Bitte beachten Sie, dass das Herunterladen aus ELGA immer über den Klinischen Arbeitsplatz erfolgen muss, da nur so die notwendige Fallzuordnung hergestellt werden kann, was über die Historie nicht möglich ist.

Weitere Informationen zu ELGA finden Sie:

- im Intranet unter der Serviceunterlage 2000.5433 ELGA in der KAGes (Anlagen beachten) oder direkt bei
- <https://www.elga.gv.at/faq/wissenswertes-zu-elga/> ■



WIR KÖNNEN VONEINANDER LERNEN!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein.

Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an gsund@kages.at

„Planung ist alles“

Leben mit Zöliakie

Mit einem großen Blumenstrauß bedankten sich kürzlich die heute 18-jährige Magdalena und ihre Mutter Michaela bei der pädiatrischen Gastroenterologin ao. Univ.-Prof. Dr. Almuthe Hauer für die professionelle Betreuung, die die beiden auf der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde erfahren haben, seit bei Magdalena Zöliakie diagnostiziert wurde. „Schon bei der ersten Begegnung 2008 – Magdalena musste für eine Darmbiopsie eine Narkose erhalten – hat mir Prof. Hauer durch ihr enormes Wissen die Angst vor der Krankheit genommen“, erzählt Mama Michaela, die ihre Tochter seither zu den Kontrollen an die Klinik begleitet. Der Herzlichkeit und Professionalität des Teams ist es auch zu verdanken, dass Magdalena selbst die Spitalstermine samt Blutabnahme, Ernährungsberatung u. s. w. schon als Kleinkind nie als Belastung empfunden hat. Nur die unumgängliche Diät, die sie einhalten musste, fällt ihr, so erzählt sie, nicht immer so leicht.

Die Ursachen der Erkrankung sind bislang ungeklärt. Fakt ist jedoch, dass eine familiäre Prädisposition vorliegen kann. Bei bis zu 20 Prozent der Patienten ist dies der Fall. Auch Magdalena fällt in diese Gruppe, da ihr Vater an Zöliakie leidet. „Für mich war es zusätzlich ein Schock, weil der Kinderarzt an sich die Erkrankung ausgeschlossen hatte“, sagt die Mutter. Nur um diese Annahme zu bestätigen, wurde bei Magdalena im Alter von vier Jahren dennoch eine Blutuntersuchung durchgeführt. Das Ergebnis war eindeutig: Der Wert zöliakiespezifischer Antikörper (Gewebsstransglutaminaseantikörper) war extrem erhöht, die anschließende Endoskopie mit Biopsien bestätigte die Diagnose – die strenge Diät war damit unerlässlich. „Sie einzuhalten ist oft schwer, aber“, so sagen beide, „Planung ist alles. Wir kochen viel und tüfteln gerne an Rezepten. Zum Glück werden heute auch in Restaurants oft glutenfreie Gerichte angeboten.“ Ihr Tipp für kleine Patienten: „Sicherheitshalber immer ein Stück eigenes Brot einpacken, damit der Nachwuchs den anderen nicht beim Essen zusehen muss.“

EU-Projekt „CD-SKILLS“: Schnelltests werden entwickelt

Österreich- bzw. weltweit leidet ein bis zwei Prozent der Bevölkerung an Zöliakie, Tendenz steigend. Grund dafür sind die bessere Aufklärung über die Krankheit sowie Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. Um den Zugang zu



Ao. Univ.-Prof. A. Hauer und ihr Team schulen die Zöliakiepatienten auch im Hinblick auf die unvermeidbare Diät.

entsprechender Information international zu forcieren, sind ao. Univ.-Prof. Dr. Hauer und ihr Team auch Partner des EU-Projekts „CD-SKILLS“ (Celiac Disease Skills). Experten aus sieben Staaten forcieren darin den Wissensaustausch sowie Fortbildungsprogramme, Diagnose- und Behandlungsmethoden. Aktuell entwickelt man u. a. Schnelltests für eine raschere Diagnoseerstellung sowie E-Learning-Tools für die Aus- und Weiterbildung.

In jedem Fall rät Expertin Hauer Betroffenen, drei Grundregeln einzuhalten: „Sich regelmäßig bei seriösen Quellen informieren, die Diät konsequent einhalten und in Bezug auf das Social Life flexibel sein.“ Letzteres will heißen, dass man mit der Erkrankung offen umgehen soll. Nur dadurch kann auch das Umfeld besser Rücksicht nehmen.

Vom bunten Blumengruß war A. Hauer sichtlich angetan, wobei die Freude mit ein klein wenig Wehmut einherging. Denn, so sagt sie, wenn die Schützlinge erwachsen und daher nicht mehr von ihr betreut werden würden, sei so „ein Abschied“ auch für eine erfahrene Ärztin immer ein sehr emotionaler Moment. ■

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

INFO

Zöliakie ist eine immunvermittelte Systemerkrankung, die den Magendarmtrakt beeinträchtigt. Der Körper kann das in vielen Getreidesorten enthaltene Gluten – auch Klebereiweiß oder Kleber genannt – nicht verarbeiten, wodurch die Darmschleimhaut geschädigt wird. Betroffene leiden u. a. unter Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen, Blähungen, Durchfall, Erbrechen und Übelkeit, oder auch Kopfschmerzen und Müdigkeit. Wird die Krankheit ignoriert, kommt es zu einer chronischen Darmentzündung, bei der sich die Dünndarmzotten zurückbilden (Atrophie). Dies hat wiederum eine Mangelernährung sowie bei Kindern eine teils massive Wachstumsstörung zur Folge.

Gipfelstürmer

LKH Murtal, Standort Stolzalpe knackt 1 Million Höhenmeter

Die Mitarbeiter des LKH Murtal, Standort Stolzalpe wurden im Zuge der Challenge „Everesting“ zu Gipfelstürmern. Ziel dieses Projekts war es, im Team möglichst viele Höhenmeter zu sammeln. Ob mit dem Bike oder zu Fuß war egal, Hauptsache, es ging bergauf und es konnten die 8.848 Meter des höchsten Berges der Welt, dem Mount Everest erreicht werden. Die Motivation der Mitarbeiter war äußerst groß und die geforderten 8.848 Meter wurden von allen Teams weit übertroffen. Insgesamt sind sogar 1,2 Millionen Höhenmeter erreicht und 141 Gipfelsiege gefeiert worden. Neben den stolzen Mitarbeitern sind auch die Organisatorin DGKP Stefanie Petzner sowie die Betriebsratsvorsitzenden DGKP Herbert Feichtner und Ewald Ofner begeistert und freuen sich über das starke Ergebnis: „Durch die Challenge wurde deutlich, was möglich ist, wenn wir alle an einem Strang ziehen und uns gegenseitig motivieren.“ Im Fokus des Projektes stand die Vermittlung von Freude und Spaß an der gemeinsamen Bewegung sowie die Stärkung des Zusammenhaltes. Durch die vielfältigen Wandermöglichkeiten rund um den Standort Stolzalpe mit dem Schwerpunkt Bewegungsapparat konnte diese Initiative bestens umgesetzt werden. Die gute Stimmung soll nun auch an die Patienten weitergegeben werden. ■



© LKH Murtal

Die Mitarbeiter des LKH Murtal, Standort Stolzalpe sammelten 1,2 Millionen Höhenmeter.

Anzeige



Aufbruch in eine neue Ära.

Egal, ob luxuriöse Limousine, sportlicher SUV oder familienfreundlicher Van: Mit dem passenden Modell aus der vollelektrischen Flotte von Mercedes-EQ brechen Sie in eine neue Ära der Mobilität auf – dynamisch und leise.

Jetzt Probe fahren.

(EQA, EQB, EQC, EQE und EQS) Stromverbrauch gesamt (kombiniert): 15,7–25,0 kWh/100 km; CO₂-Emissionen gesamt (kombiniert): 0 g/km. Ermittelt nach WLTP. Tippfehler vorbehalten. Abbildung ist Symbolfoto.



MERCEDES-EQ

PAPPAS[☆]

Pappas Steiermark GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebspartner für PKW sowie Servicepartner für PKW, Transporter, LKW und Unimog, 8051 Graz, Schippingerstr. 8, Tel. 0316/60 76-0; Zweigbetriebe: Niklasdorf, Liezen, www.pappas.at

Ihrem Wohlbefinden zuliebe

Gute Vorsätze

Für einen guten Vorsatz ist es nie zu spät! Der herannahende Frühling eignet sich beispielsweise hervorragend, um neue Ziele zu formulieren. Sich mehr zu bewegen, gesünder zu essen oder umweltbewusster zu handeln, könnte erstrebenswert sein. Wie geht es Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Ziele? Wir haben für Sie ein paar Tipps, um diese effektiver zu erreichen:

- Meilensteine definieren

Große Ziele sind in Teilschritten leichter zu erreichen. Diese spornen mehr an und ein Erfolg ist schneller sichtbar. Z.B.: Ordnung schaffen - am Freitag in der Schreibtischlade, am Samstag in der Schuhkommode.

- Konkretes vornehmen

Formulieren Sie Ihr Ziel so konkret und spezifisch wie möglich, z.B.: jeden zweiten Tag esse ich nichts Süßes.

- Sofort anfangen

Legen Sie innerhalb von 72 Stunden mit der Umsetzung los. Der erste Schritt ist dabei der Wichtigste, z.B.: starten Sie schon heute mit einer bewegten Pause.

- Permanent dranbleiben

Neue Gewohnheiten wollen täglich gepflegt werden, z.B.: ein Post-it am Kühlschrank kann Sie daran erinnern.

- Worte finden

Fassen Sie Ihren Vorsatz in einem Wort zusammen. Wir erinnern uns daran am besten, z.B.: „Rad“, wenn Sie sportlicher werden wollen.

- Positiv bleiben

Ziele positiv zu formulieren, hilft sie umzusetzen, z.B.: „Ich werde täglich die Treppen nehmen“.

- Verbündete suchen

Gemeinsam halten wir länger durch und obendrein macht es gemeinsam auch mehr Spaß! Verabreden Sie sich z.B.: zum Work-out, so hat auch Ihr innerer Schweinehund keine Chance.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei all dem, was Sie sich vornehmen! ■

Ihr Team der Internen Psychosozialen Servicestelle

Quelle: karrierebild.de

Therapiehund Frieda

Krebshilfe-Förderpreis 2021



OA Dr. Michaela Friedrich mit Frieda.

Für das Projekt „Implementierung der tiergestützten Therapie an der UPE am LKH-Univ. Klinikum Graz mit Frieda (m)einer Heldin auf vier Pfoten“ wurde OA Dr. Michaela Friedrich mit dem Krebshilfe Steiermark-Förderpreis 2021 ausgezeichnet. Der Preis wird jedes Jahr als Auszeichnung von außerordentlichen Leistungen für krebserkrankte Personen von der Krebshilfe Steiermark vergeben.

Seit März 2018 besucht Therapiehund Frieda in Begleitung von HNO-Fachärztin Dr. Michaela Friedrich die Patienten auf der Universitären Palliativmedizinischen Einrichtung (UPE) am LKH-Univ. Klinikum Graz. Corona hat diese Besuche unterbrochen, aber seit Sommer 2021 ist das zur Freude der Patienten wieder möglich. Frieda ist eine 5jährige Lagotto Romagnolo (italienischer Wasserhund) Hündin. Nach der erfolgreichen Ausbildung zum Therapie-Begleit- und Besuchshund, bestandener ÖKV (österreichischer Kynologenverband) Prüfung sowie der Messerli-Zertifizierung der Veterinärmedizinischen Universität Wien besuchen Frieda und Dr. Friedrich regelmäßig die Patienten der UPE. Zwar gilt auch am Uniklinikum Graz streng genommen ein Hundeverbot, Ausnahmen gibt es für Assistenz und Therapie- und Begleithunde. Auf die UPE kommen Frieda und Dr. Friedrich einmal pro Woche. Natürlich werden nur Patienten besucht, die einem Besuch zugestimmt

haben. Die Besuchseinheiten richten sich in Dauer und Intensität nach der psychischen und physischen aktuellen Verfassung der Patienten. „Frieda genießt Streicheleinheiten und nimmt gerne Leckerlis von der Hand. Frieda ist ein richtiger „Türöffner“. Hunde bewerten nicht, Hunde urteilen nicht. Sie nehmen uns so, wie wir sind, und das unvoreingenommen. Es mag vielleicht auf den ersten Blick nicht viel erscheinen, was Frieda und ich tun. Die Menschen können in Friedas Anwesenheit oft alles um sich herum vergessen, und erzählen mir Geschichten aus ihrem Leben, sehr oft auch von ihren Haustieren. Frieda bringt durch ihr überaus fröhliches Wesen eine Leichtigkeit und Freude in den Alltag der Palliativpatienten. Das Thema Erkrankung rückt für einen Moment in den Hintergrund, und ein kleines Stück Normalität kann dadurch eintreten“, erzählt Dr. Friedrich. Was Frieda nicht kann: dem Leben der Patienten Tage schenken. Was Frieda aber wirklich sehr gut kann: ihren Tagen Leben schenken. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

„Update Mammakarzinom“

BGZ-Zuweiserfortbildung

Das Brustgesundheitszentrum des LKH Graz II lud zuweisende Ärzte aus verschiedensten Fachbereichen, Kooperationspartner sowie Mitarbeiter des LKH Graz II (Ärzte, Pflege, Radiologisch-Technischer Dienst sowie das Team des BGZ Graz II) zum virtuellen „Update Mammakarzinom“. Der Leiter des BGZ Graz II, Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hauser, eröffnete die Fortbildungsveranstaltung mit einem Überblick über das BGZ Graz II. Dabei wies er vor allem auf die große Bedeutung der hervorragend funktionierenden interdisziplinären abteilungs- sowie krankenhausesübergreifenden Zusammenarbeit hin, durch welche der hohe Standard in der Versorgung von Brustkrebspatientinnen möglich ist. Dieser wurde auch im Rahmen der dritten Re-Zertifizierung des BGZ Graz II im November 2020 bestätigt. Danach gab Assoz. Prof. OA Dr. Marija Balic (Klin. Abteilung für Onkologie an der Univ.-Klinik für Innere Medizin) einen aktuellen Überblick zur neoadjuvanten Immuntherapie bei triple-negativem Mammakarzinom. Prim. Univ.-Prof. Dr. Sigurd Lax (Institut für Pathologie, LKH Graz II) ging anschließend auf die Rolle der Pathologie in der Mammamedizin sowie standardisierte Mamma-Befunde ein. Über Bewährtes und Neues aus der Strahlentherapie berichtete Klinikvorständin ao. Univ.-



v.l.: Prim. H. Hauser, Prim. H. Schöllnast, OÄ D. Kriegl, Prim. S. Lax.

Prof. Dr. Heidi Stranzl-Lawatsch (Univ.-Klinik für Strahlentherapie-Radioonkologie). Den Stellenwert der Nuklearmedizin im diagnostischen und therapeutischen Setting bei Mammakarzinomen erläuterte Prim. Dr. Gabriela Binder-Pötsch (Barmherzige Brüder, Krankenhaus Graz, Institut für Nuklearmedizin). Abschließend bedankte sich Prim. Univ.-Prof. Dr. Helmut Schöllnast, MBA (Institut für Radiologie, LKH Graz II) in seinem Schlusswort bei

den Mitarbeitern des BGZ Graz II für ihr Engagement, die Professionalität sowie die kompetente, wertschätzende Zusammenarbeit, wodurch die hohe Qualität in Diagnose, Behandlung und Betreuung von Brustkrebspatientinnen gewährleistet wird. ■

Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hauser
LKH Graz II
hubert.hauser@kages.at

HELFEN SIE MIT!

Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444
Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.
www.sehenohnegrenzen.org

Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001
50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt. Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden.
www.licht-fuer-die-welt.at

Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689
Die Interessensvertretung für herzkranken Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland.
www.kinderkardiologie.at

Initiative für Früh- und Neugeborene

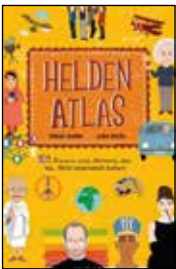
Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000
Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Informationsdefizite



sollen behoben und der notwendige Dialog zwischen Ärzten, Eltern und Institutionen gefördert werden. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet.
www.kleine-helden.at

Lesenswert

Unsere Literaturtipps



Heldenatlas

101 Frauen und Männer,
die die Welt verändert
haben
Miralda Colombo
MIDAS Verlag, 2020
Euro 25,00

Dieses großformatige Buch stellt 101 außergewöhnliche Frauen und Männer vor, die mit ihren Ideen, ihrem Mut, ihrem Können und ihrer Kreativität nachhaltige Spuren in der Welt hinterlassen haben. Ein zeitgemäßes Sachbuch, das Kindern, aber auch Erwachsenen, in knapper und stark visualisierter Form interessante Persönlichkeiten vorstellt, die jeder kennen sollte.



Mut ist ein Wildpferd, das du reiten kannst

In fünf Schritten zum
mutigen Handeln
Renate Woi
Ennsthaler Verlag, 2020
Euro 16,90

Wie schaffen wir es, unser mutiges Ich zu stärken und jeden Tag zu leben? Durch intensive Feldforschung konnte Renate Woi fünf Schritte des mutigen Handelns entdecken. Dadurch wird Mut trainierbar. Die Autorin, die als Ergotherapeutin am LKH-Univ. Klinikum Graz arbeitet, erklärt das komplexe Phänomen Mut anschaulich mit vielen Fallbeispielen und lädt mit Übungen ein, die Komfortzone zu verlassen.



Was wirklich wirkt

Dr. med. Natalie Gams
Aufbau Verlag, 2020
Euro 18,50

Schulmedizin“ hat keinen guten Ruf. Homöopathie, Akupunktur, Osteopathie & Co. hingegen sind angesagt. Doch weder ist die Natur immer gut, noch jede alternative Heilmethode wirksam. Die Ärztin Dr. Natalie Gams klärt auf, welche Verfahren wirken, was die Gründe dafür sind – und wie eine ganzheitliche Heilkunst auf wissenschaftlicher Basis das Vertrauen der Patienten zurückgewinnen kann.



Taschen für alle Gelegenheiten

Einfach, praktisch,
selbst genäht
Lisa Lam
Leopold Stocker
Verlag, 2020
Euro 19,90

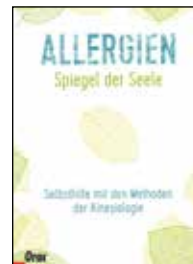
Der Trend, sich selber pfiffige Taschen zu nähen, hat schon viele begeisterte Anhänger gefunden, die stets auf der Suche nach neuen Anregungen sind. Wirklich ungewöhnliche Vorlagen finden Sie im Buch „Taschen für alle Gelegenheiten“, das in 400 Detailfotos Schritt für Schritt zum Erfolg führt. Die Schnittmuster aller Taschen liegen in Originalgröße dem Buch bei!



Iss Dich klug

Und Dein Gehirn
freut sich
Dr. Manuela Macedonia
Ecowin Verlag, 2021
Euro 24,00

Die Effizienz unseres Gehirns hängt eng mit unserer Ernährungsweise zusammen. Doch wie die Forschung beweist, werden schon vor unserer Geburt die Weichen für die Hirnentwicklung gestellt: mit der mütterlichen Ernährung. Die Neurowissenschaftlerin Dr. Manuela Macedonia zeigt, wie das Gehirn von wertvoller Nahrung bis ins hohe Alter profitiert, aber auch, welchen Schaden ungesunde Kost anrichtet.



Allergien

Spiegel der Seele
Orac Verlag, 2020
Euro 19,90

Sorgen, Ängste, Umweltbelastungen – sie begleiten uns heute auf Schritt und Tritt und beeinflussen unseren Körper. Oft bringt uns jedoch ein ungelöster emotionaler Konflikt aus dem Tritt. Die Psychokinesiologie setzt hier an und hilft dabei, den eigenen Organismus zu entlasten. K. Krenn zeigt in fünf Schritten einen Weg zur Selbsthilfe bei Allergien auf, und verhilft so zu mehr Selbsterfahrung und seelischer Balance.



Der innere Gegenspieler

Wie man ihn findet und
überwindet
Uwe Böschmeyer
Ecowin Verlag, 2020
Euro 22,00

Wir kennen ihn als den »inneren Schweinehund«, der unsere Selbstdisziplin aushebelt. Doch es liegt an uns, ob wir unserem inneren Gegenspieler die Oberhand lassen. Uwe Böschmeyer zeigt, dass wir nicht ausgeliefert sind. Dieses Buch gibt effektive Tipps aus der Persönlichkeitslehre des Enneagramms und den therapeutischen Ansätzen von Viktor Frankl.



Guten Morgen Leben!

Sandra König
Kneipp Verlag, 2020
Euro 25,00

Der Morgen ist eine besondere Zeit, denn wie ich in den Tag starte, ist entscheidend dafür, was mir der neue Tag bringen wird. Yogaübungen und individuelle Morgenrituale geben Kraft und Energie. Nach Jahren der körperlichen Erschöpfung hat die erfolgreiche Radio-Moderatorin erkannt, dass Veränderungen nur dann geschehen, wenn man sich selbst ändert.



Das Kochbuch meines Lebens

Genussmomente für die
ganze Familie
Theresa Müller
Anton Pustet Verlag, 2021
Euro 24,00

Wohlfühl-Rezepte für die ganze Familie: Speisen, die nicht nur großartig schmecken und toll aussehen, sondern zudem gesund sind und glücklich machen. Was gibt es Besseres, als mit der richtigen, ausgewogenen Ernährung etwas für uns selbst und unser körperliches Wohlbefinden zu tun? Ein Kochbuch für Groß und Klein mit gesunden Rezeptideen, die jeden Gaumen ansprechen.

IMPRESSUM

Medieninhaber / Herausgeber / Verleger / Copyright:

Steiermärkische
Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43 (0) 316 / 340-0
E-Mail: internet@kages.at
http://www.kages.at

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik

Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

Redaktionsteam:

Anna-Maria Jöbstl
Michaela Konrad
Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc
Ing. Klaus-Dieter Schaupp, MBA

Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Herstellung:

Windstaerke 7 Werbeagentur
Am Mohnweg 18, 8077 Gössendorf
www.windstaerke7.at

Druck:

Styria Print Group
Styria-Straße 20
8042 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint viermal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Offenlegung nach §25 MedienG

Medieninhaber:

Steiermärkische
Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.

Firmensitz / Verlagsort / Herausgeber- und Redaktionsadresse:

A-8010 Graz
Stiftingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43 (0) 316 / 340-0
E-Mail: internet@kages.at
http://www.kages.at

Unternehmensgegenstand:

Errichtung, Betrieb und Führung von Krankenanstalten im Land Steiermark sowie von Einrichtungen der medizinischen Versorgung, Nachsorge und Pflege.

Vertretungsbefugte Organe:

Vorstand:
Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)
Dipl.-KHBW Ernst Fartek, MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)

Prokuristen:

Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA, MSc
Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS

Aufsichtsrat:

Günter Dörflinger, MBA, Vorsitzender
Mag. Birgit Ragger, stv. Vorsitzende
Mag. Dr. Peter Ebner
ZBR Christian Fürnrath
Mag. Dr. Isabella Poier
Mag. Petra Schachner-Kröll
Ing. Johannes Schweiger
ZBR Herbert Spirk
ZBR FOA Dr. Michael Tripolt, MPH
DI Peter Umundum
BRV Gernot Wallner

Gesellschafter der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.:

Die Gesellschaft steht zu 100% im Eigentum des Landes Steiermark.

Grundlegende Richtung

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbe-

dingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten. Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachge-

brauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patient/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen.

Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt. ■



Rätselspaß mit Gewinnchance

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund / KAGes
Postfach 6, 8036 Graz Mail: gsund@kages.at
Fax: +43/ 316/ 340-595-5277

Unter allen bis zum 31.03.2022 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.
Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!

5 Minuten-Kreuzworträtsel

| | | | | | | | | | |
|----------|---------------------------------|-----------------------|--------------------------------------|-----------------------------|---------------------------|----------------|-------------------------------|---------------------|--|
| deutlich | Halbinsel im Osten Kanadas | Dienststelle, Behörde | ↕ fleissig | ↕ pers. Fürwort (2. Person) | ↕ ital. Mittelmeerinsel | Überbringer | Abkürzung für außer Dienst | Frau Isaaks im A.T. |  |
| ↔ | ↔ | ↔ | ↔ stabil, dauerhaft, unbest. Artikel | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ |  |
| ↔ | ↔ | ↔ | ↔ 6 | ↔ | ↔ „Heidenapostel“ | ↔ europ. Fluss | ↔ Leitsatz | ↔ | ↔ empor-klettern (Pflanzen) |
| ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ zugunfähig (Schach) | ↔ | ↔ | ↔ Feuchtraum | ↔ | ↔ 2 |
| ↔ | ↔ 4 | ↔ | ↔ | ↔ leichter Schlag | ↔ | ↔ | ↔ Gruppe v. Musikern | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ Kloster | ↔ altperuan. Indianer | ↔ | ↔ | ↔ etwas nach oben bewegen | ↔ | ↔ 5 | ↔ | ↔ Spaß, Unfug |
| ↔ | ↔ | ↔ röm. Sonnengott | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ Stromspeicher (Kurzwort) | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ Bauteil | ↔ | ↔ | ↔ altnord. Blasinstrument | ↔ 3 | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ österr. Komponist (Nico) | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ Schuhband | ↔ | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ 1 | ↔ | ↔ | ↔ Truthenne | ↔ | ↔ | ↔ Vergeltung für eine Wohltat | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ franz. Schriftsteller (Emile) | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ Lösungswort | ↔ 1 | ↔ 2 | ↔ 3 | ↔ 4 |
| ↔ | ↔ | ↔ englisch: Fräulein | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ |
| ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ | ↔ |

Mitmachen und gewinnen!

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite _____

2 Seite _____

SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätselart ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Schwierigkeitsgrad: leicht

LÖSUNG G'sund 112

Kreuzworträtsel: Chance
Bild 1: Seite 19
Bild 2: Seite 33
Sudoku 157

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|-----|
| 7 | | | | | | | | 8 |
| | 6 | | | | | | | 1 4 |
| 8 | | | 9 | 1 | 2 | | | |
| | | | | | 7 | 3 | | |
| | | | | 5 | 8 | 2 | | |
| 6 | | | | | | | | |
| | | 7 | | | | 8 | 9 | 5 |
| | 2 | | | | 9 | 7 | | 3 |
| | | 8 | | | 3 | | | |

Gefunden?

Schicken Sie Ihre Antwort unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund/KAGes
Postfach 6, 8036 Graz
Mail: gsund@kages.at
Fax: +43/316/340-595-5277

Aus allen bis zum 31.03.2022 eingelangten Einsendungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.